

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.

Volksabstimmung über das Schaffot.

Budapest, 16. Mai.

Der nächste Sonntag wird der Welt ein Schauspiel bieten, wie solches in den Jahrbüchern keines Landes verzeichnet ist; in der Schweiz soll ein Plebiszit über eine Frage entscheiden, welche seit Beccaria's von edelster Menschlichkeit durchwärmtem Buche viele Philosophen und Juristen beschäftigt, auch zeitweise in der Presse und in einzelnen Parlamenten Wellen aufgeworfen, doch bisher niemals die Volksmassen bewegt hat: die Frage über Bestand oder Nichtbestand der Todesstrafe. Wir sind unerschütterliche Anhänger des Repräsentativ-Systems und darum Widersacher der Plebiszite, von deren Anbetung auch den radikalsten Theoretiker der Mißbrauch geheilt haben sollte, welcher im Napoleon'schen Frankreich mit Volksabstimmungen getrieben wurde. Immerhin darf sich die kleine Schweiz, welche, weniger um ihrer vertragsmäßigen Neutralität Willen — denn heutzutage sind internationale Verträge kein besserer Schutz gegen Vergewaltigungen, als Spinnengewebe wider Säbelhiebe sind — als wegen der Eifersucht der vier Nachbarmächte eine stehende Armee unterhalten kann: immerhin darf sich die Schweiz den Luxus politischer Experimente erlauben, durch welche größere, zudem Gefahren von Außen exponirte Staaten in's Verderben geführt würden.

Wenn aber auch die allmähliche Verdrängung des Parlamentarismus durch die direkt vom Volke geübte Gesetzgebung nicht an sich bedenklich wäre; so wäre es doch die Volksabstimmung über eine Frage, in welcher nicht die Empfindung und Erfahrung des Einzelnen entscheidet, nicht einmal die Wissenschaft sich zu einer endgiltigen Entscheidung durchgerungen hat, und über welche Juristen, Philosophen und Politiker einander noch lange Jahrzehnte bekämpfen werden. Ueber Steuern, administrative Einrichtungen, die Wirkungen politischer Systeme, die Nothwendigkeit von Kommunikationsmitteln — über diese und ähnliche Fragen macht jeder Staatsbürger Erfahrungen an der eigenen Tasche und der eigenen Haut; aber der Mord ist überall eine äußerst seltene Ausnahme und ist in seinen Triebfedern so unendlich mannigfaltig, daß zu einem prinzipiellen Urtheile über ihn umfassende Kenntnisse und tiefe Bildung gehören, die den Massen nicht zu eigen sind. In der Menge wirken

immer noch die Vorstellungen nach, die dem alttestamentarischen „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, sowie der nur noch in einzelnen Bergwinkeln Europa's fortdauernden Blutrache entstammen. Dieser Umstand läßt sich freilich als Motiv für die Todesstrafe verwenden, da die Gesetzgebung sich nicht in direkten Gegensatz zu den Vorstellungen der Massen setzen soll; doch andererseits sind nicht Letztere, sondern die hervorragenden Geister berufen, der Entwicklung der Legislatur die Richtung anzuweisen. Selbst wer es beklagt, daß die Schweizer Verfassung im Jahre 1874 den Kantonen die Verhängung der Todesstrafe verboten hat, kann es nicht billigen, daß nun ein Plebiszit über Beibehaltung oder Beseitigung des Verbots entscheiden soll — umso weniger billigen, als seit Jahren mörderische Kriege und entsetzliche Gräueltathe die Seelenerven aller Nationen abgestumpft und in der allgemeinen Anschauung den Werth des Menschenlebens tief herabgesetzt haben. Ein weniger geeigneter Zeitpunkt und ein weniger geeignetes Forum wären nicht zu entdecken gewesen zur Austragung einer Kontroverse, die vorläufig noch vor den Richterstuhl der Wissenschaft gehört.

Und was das Bedauerlichste ist: der Abstimmungskampf wird nur scheinbar über die Todesstrafe geführt; in Wahrheit handelt es sich um die alte Streitfrage, welche so häufig schon die Schweiz gespalten hat und seit fünf Jahren ein für allemal beseitigt schien: die Frage, ob ultramontan verquickter Föderalismus, ob freisinniger Einheitsstaat. Die Frage über die Todesstrafe hat an sich mit der politischen Freiheit nichts zu thun. Rußland war bis vor zwei Wochen der Todesstrafe entwöhnt — es schickte die Mörder nach Sibirien; im freien England wird viel gehängt und die „Väter“, die Gründer der nordamerikanischen Republik, und deren nächste Nachfolger haben Galgen, Rad, Schaffot und Scheiterhaufen fleißig gebraucht, als in ihren Tagen irgend ein europäischer Despot gethan hat. Doch in der Schweiz ist die Agitation für Wiedereinführung der Todesstrafe eminent reaktionären Ursprunges und die Entscheidung über das Leben einiger Mörder kann zur Entscheidung über das Schicksal der Republik werden. Der Verfassungsartikel 65, welcher im Mai 1874 die Todesstrafe beseitigte, war

nämlich ein Schlag gegen die Souveränität der Kantone, welche eigenes Gerichtswesen und eigene Gesetzbücher besitzen, und gegen den Ultramontanismus, der in den kleinen, geistig und wirtschaftlich zurückgebliebenen souveränen Kantonen feste Burgen wider die freisinnige Staatsmacht besaß. Der große Fortschritt, welcher durch die theilweise Brechung der föderalistischen Herrlichkeit angebahnt, ist auch keineswegs durch eine Verweigerung der Mordthaten getrübt worden, und wenn selbst eine Zunahme der Verwilderung in den Massen zu konstatiren wäre, so würde das nur die Folge des ganz Europa heimtückenden Nothstandes und der Untergrabung von Recht und Vertrag im internationalen Verkehr sein. Nun haben im letzten Winter rasch hinter einander in der Schweiz vier Morde stattgefunden und das gerechte Entsetzen der Bevölkerung ob der Unthaten ist von den Ultramontanen meisterhaft zu einem Schlage wider die Staatseinheit ausgenützt worden. Indem von Ort zu Ort gepredigt wurde, daß die Verbrechen, falls sie nicht auf dem Schaffot, sondern im Zuchthaus gesühnt würden, den Fremdenverkehr abschrecken könnten, von dessen Ausbeutung ja Hunderttausende von Schweizern existiren, wurde die in den Alpen stark ausgebildete Geldgier in den Dienst der föderalistisch-römischen Agitation gestellt. Der Ständerath, eine Art Oberhaus, in welchem der kleinste, armeligste Bauernkanton gerade so stark vertreten ist, wie der reichste Kanton, welcher sich eines zahlreichen, aufgeklärten Bürgerthums erfreut: diese föderalistisch zusammengesetzte Repräsentation beeilte sich, den Forderungen der Schwarzen nachzukommen und die Aufhebung des Verbotes der Todesstrafe, also die Heckerblock-Souveränität der Kantone, zu dekretiren. Dagegen erhob sich der Nationalrath, in welchem die Kantone gemäß der Bevölkerungszahl vertreten sind; aber es scheint doch eine starke Strömung zu Gunsten der Todesstrafe zu existiren, denn beide Räte einigten sich Ende März darüber, der Volksabstimmung folgenden Artikel zu unterbreiten: „Wegen eines politischen Vergehens darf kein Todesurtheil gefällt werden. Körperliche Strafen sind untersagt.“

Eine Majorität von „Ja“ für diesen Artikel scheint nach der theilweisen Nachgiebigkeit des Nationalrathes außer Zweifel; die Todesstrafe wird also in einzelnen Kantonen, wenigstens in den ultramontanen, wieder eingeführt werden. Das mag ge-

Wiener Brief.

Original-Genelleton des „Neuen Pester Journal.“

— 15. Mai.

Ein Vater, der seine Tochter als Mörderin dem Gerichte übergibt, ein Doppelselbstmord, zwei Familiendramen, ein Postdiebstahl und einige sonstige kleine Untthaten bilden das Schreckensrepertoire der Woche und nach der Feststimmung im April klagen diese Dissonanzen aus dem sozialen Leben der Hauptstadt etwas unheimlich. Daraus etwa einen Schluß auf die Verkommenheit gewisser Klassen, auf das Herannahen des moralischen und materiellen Ruins und die Trostlosigkeit der Situation ziehen zu wollen, wäre entschieden ungerathen. Derlei Katastrophen kommen auch in anderen Großstädten vor, und daß sie sich diesmal auffälligerweise in dem Rahmen einer einzigen Woche zusammenfanden, hat auch seinen guten Grund. Es war die Zinswoche, die Ausziehzeit und der landesübliche „Ruß“ hat in Zeiten, die ohnedies nicht zu den günstigen zählen, immer einen betrübenden Einfluß geübt. In den meisten Schilderungen der Unthaten, die dieser Tage die Nerven der hauptstädtischen Bevölkerung erschütterten, spielte auch der nicht bezahlte Zins und die drohende Pfändung des gestrengen Hausherrn eine maßgebende Rolle. Wenn ich aufrichtig sein soll, so machten auf mich, der ich seit nahezu dreißig Jahren ein aufmerksamer Beobachter des Wiener Lebens und seiner kleinen und großen Ereignisse bin, weder die Entwendung von 30,000 fl. aus dem verperrten Postwagen, noch der Mord eines durch materielle Mißstände zur Verzweiflung getriebenen Liebespaars, ja selbst nicht der grauenregende Selbstmord eines Vaters, der eine Schaar unverfälschter Kinder hinterläßt, besonderen Eindruck. Man fühlt sich ergriffen von Fall zu Fall, aber man wird schließlich in einer großen Stadt an solche Trauerspiele ge-

wöhnt und sobald der Vorhang über das eine Drama sich gesenkt hat, ist die erschütternde Schlussszene bereits vergessen, die wird ganz einfach von den sich überstürzenden Ereignissen des Tages aus der Erinnerung verdrängt. Nur mit dem Vater, der seine eigene Tochter als Kindesmörderin der strafenden Gerechtigkeit überliefert, beschäftigte ich mich längere Zeit, denn dieser Vater ist ein Typus, wie er leider in unseren Vorstädten nicht mehr zu den Seltenheiten zählt. Dieses Nichtkümern um die heranwachsende Jugend, dieses Sichselbstüberlassen von heranwachsenden Jungen und vierzehnjährigen Mädchen ist ein Uebel, das in Wien seit langer Zeit grassirt. Das noch kaum entfaltete Mädchen hat eine Bekanntschaft, besucht mit dieser oder im besten Falle in Begleitung einer älteren Freundin öffentliche Belustigungsorte, Bälle und selbst Lokale von sehr zweifelhaftem Rufe und die Eltern, die ihre Zeit im Wirthshause oder bei der Hausarbeit verbringen, nehmen an dem emanzipirten Leben der ihrer unmittelbaren Obforge anvertrauten Jugend nicht den geringsten Anstoß. Wie oft sieht man derlei Badfische in den raucherfüllten Sälen der Singl-Tangl's erscheinen und den unverfäulsten Vorträgen der Chansonetten-Sängerinnen mit unverholener Befriedigung lauschen! Werden doch mit Zustimmung und unter Aufsicht der löblichen Sicherheitsbehörde die unflätigen dieser Bänkel von Sängern vorgetragen, die selbst kaum den Kinderschuhen entwachsen sind und die eben durch die leichtesten Triumphe, die sie feiern, erregten jugendlichen Zuhörerschaft das böseste Beispiel geben. Dergleichen von ihren Eltern so früh preisgegeben und in das Treiben der Weltstadt hinausgelassene Kinder werden im günstigsten Falle auch — Volksjägerinnen und Singl-Tangl-Soubretten, im schlimmeren Falle — Kindesmörderinnen.

Mitten in die Schauerwoche fiel das Jubiläum Schmerling's, das zu einer Reihe von Ovationen Ver-

anlassung gab, deren nähere Beschreibung die hiesigen Blätter mit aller Ausführlichkeit brachten. Schmerling ist heute, wie vor dreißig Jahren, ein eingesehener Centralist, den die Zeitverhältnisse und die Thatfachen nicht zu ändern vermochten und der auch bei seinem Jubelfeste dieser seiner politischen Anschauung rückwärtslosen Ausdruck gab. Hat er doch an den letzten Wiener Festen nur deshalb mit Enthusiasmus theilgenommen, weil sie einerseits eine so einmüthige Huldigung für das Herrscherpaar zu Stande brachten und andererseits die Vertreter des gesammten Reiches zwangen, sich in Wien, wenn auch zu keinem parlamentarischen, so doch immer zu einem gemeinsamen Vorgehen zu einigen. Er hat gerade dieses Thema in seinen Verkehren mit den verschiedenen Deputationen, die ihn zu seinem Jubelfeste begrüßten, entschieden zum Ausdruck gebracht. Was an dem Manne vor Allem zu bewundern ist und vom allgemein menschlichen Standpunkte hervorgehoben zu werden verdient, ist seine unverwundliche Schaffensthätigkeit, sein strammes, kräftiges Auftreten trotz seiner 74 Jahre. Dinners, Soupers, Soirées, Empfänge, Gratulationen macht er ohne Ermüdung mit und versteht dabei unverdrossen seine anderen Berufsgeschäfte fort. Gestern arbeitete er in den Morgenstunden in seinem Bureau, empfing von 9 bis 4 Uhr gegen dreihundert Personen, wohnte dann im Freundeskreise einem Diner bei, präsidirte Abends einer Sitzung der Akademie, erschien um 9 Uhr in der Festsorée des Theresianums, in der er bis Mitternacht verweilte und war heute Morgens schon wieder im Theresianum, um dem Hochamte beizuwohnen, das zu Ehren des Protektors abgehalten wurde. In der That denkt Schmerling nicht daran, sich in's Privatleben zurückzuziehen und will seine ganze Lebenskraft noch dem Amte widmen, an dessen Spitze er schon seit dem Tage steht, an dem er das Minister-Portefeuille seinem Nachfolger, dem Grafen Belcredi,

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

billigt oder beklagt werden: traurig ist es unter allen Verhältnissen, daß das Gebiet der Staatsföderation um ein Kleines verringert und dasjenige der föderalistischen Elemente erweitert ist.

Budapest, 16. Mai.

* Morgen wird Se. Majestät in höchstehender Person die Session und damit zugleich die Legislaturperiode des österreichischen Reichsrathes schließen. Ueber die Thronrede, welche Se. Majestät verlesen wird, verlautet, daß dieselbe einen lediglich retrospektiven Charakter haben wird.

* Vor längerer Zeit meldete die „Deutsche Ztg.“, daß das gemeinsame Kriegsministerium die Einführung der Militärpflicht in Bosnien vorbereite. Die im „Neuen Bester Journal“ an diese Meldung gemüßigten Bemerkungen wurden von einem Korrespondenten der „Kölnischen Ztg.“ zur Fabrikation positiver klingender Nachrichten benützt.

* In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte die Finanzkommission ihren Bericht über den Gesetzentwurf in Betreff des Landes-Verdickungs-Institutes für Kleingrundbesitzer. Dieser Bericht enthält die in der gestrigen Sitzung dieser Kommission zum Beschlusse erhobene Erklärung, daß die Kommission in die meritorische Verhandlung des Gesetzentwurfes sich nicht einlassen könne, bevor nicht die Rechtskommission ihr Gutachten über die Regierungsvorlage abgegeben habe.

übergab. Zu seiner Begrüßung im Theresianum hatten sich gestern Abends politische Freunde und Gegner zusammengefunden; sie fanden sich Alle zur Theilnahme durch die Thatsache berufen, früher Zöglinge des Institutes gewesen zu sein, an dessen Spitze der ehemalige Staatsminister steht.

Da einem Lebenden so glänzende Ovationen dargebracht werden, so erlauben Sie mir wohl, auch an einen Verstorbenen zu erinnern, der den Wiener Behörden und vor Allen der Wiener Gemeinde viel zu schaffen gibt. Es ist dies Freiherr v. Sina, über dessen bedeutendes Vermögen eben jetzt die Verlassenschaftsabhandlung geschlossen wurde.

von Ludwig Horváth und Julius Kauz verfochten, denen gegenüber der Finanzminister Graf Szapary mit seinem Verlangen, den Gesetzentwurf ohne Einvernehmung der Rechtskommission sofort meritorisch zu verhandeln, nicht durchbringen konnte.

* Die Regierungspartei des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute abgehaltenen Konferenz beschlossen, den Gesetzentwurf über das Budapest-Meldungsbüro un verändert anzunehmen. Morgen wird die Parteikonferenz die Gesetzwürfe über den Ankauf der Wagthalbahn und über die Regelung der schwebenden Angelegenheiten der Kaschau-Derberger Bahn beraten.

* Durch eine Circularverordnung vom 13. d. hat der Honvéd-Minister die betreffenden Jurisdiktionen angewiesen, alle Daten, welche in Bezug auf die gänzliche Entschädigung der in Folge der partiellen Mobilisirung nach Bosnien und der Herzegowina entlassenen Privat-Verspannungsführer noch ausstehen sollten, längstens bis zum 10. Juni l. J. zu unterbreiten, da einerseits im Interesse der zu Entschädigenden, andererseits aber aus dem Grunde, weil die für diese Zwecke genehmigten Fonds bis Ende Juni dieses Jahres unbedingt verrechnet sein müssen, die beschleunigte Erledigung dieser Angelegenheit höchst wünschenswerth sei.

* An den ersten Präsidenten des österreichischen obersten Gerichtshofes, an Herrn v. Schmerling, hat anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläums desselben Se. Majestät das folgende Handschreiben gerichtet:

Lieber Ritter von Schmerling! Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, Sie zur Feier Ihres fünfzigjährigen Dienstjubiläums vor Allem deshalb beglückwünschen zu können, daß Sie diesen Gedenktag in ungehörter Geistes- und Körperkraft begehen, umgeben von der achtungsvollen Zuneigung Ihrer Mitbürger, der Verehrung Ihrer Berufsgenossen, der Liebe zahlreicher Schutzbefohlener und der allgemeinen Anerkennung der reichen Verdienste, die Ihre Laufbahn auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens auszeichneten.

Franz Joseph m. p.

* Der Czechenausgleich wird in Prag derzeit sehr eifrig diskutiert. Im Jungczechen-Klub, wo die Frage der Reichsrathsbescheidung vorgestern verhandelt wurde, sprachen sich Einzelne nicht nur für den unbedingten Eintritt in den Reichsrath aus, sondern hervorragende Wortführer, wie Tuma und Julius Gregar, betonten die Nothwendigkeit, daß sich die Czechen von den liberalen Elementen lossagen und mit den Liberalen deutschen Elementen verbünden.

die Verlassenschaft für den Armenfond, die Statthalterei mit den Forderungen für den Krankenfond, der Staat mit seinen Ansprüchen für den Invalidenfond etc. leer aus. In der jenseitigen Reichshälfte ist die Verlassenschaft selbstverständlich aktiv und dort bestehen weder für die Gemeinde, noch für den Staat ähnliche Ansprüche an eine Verlassenschaft, wie in Cisleithanien.

Dr. Riemann, unser Vertreter bei der Untersuchung der Pest-Epidemie in Rußland, wird in den nächsten Tagen in der Gesellschaft der Aerzte einen Vortrag über seine unter den größten Mühseligkeiten durchgeführte Expedition und die Resultate seiner wissenschaftlichen Untersuchungen halten. Dieselben werden sich sehr interessant gestalten und geben über manches Dunkel, das noch bezüglich der Verhältnisse in Rußland herrschte, erwünschten Aufschluß.

von der Majorität der Bevölkerung im betreffenden Bezirke gesprochen wird. Bei den oberen Instanzen sollen besondere czechische Senate errichtet werden. Schließlich wird eine gerechte Berücksichtigung der Czechen bei der Vertheilung von Staatsdotationen und Fundationen verlangt. Indessen diese Bedingungen scheinen nicht das letzte Wort der Czechen zu sein und sie werden darüber um so eher mit sich reden lassen, als auch der feudale Großgrundbesitz einer Verständigung mit dem verfassungstreuen Großgrundbesitz nicht abgeneigt zu sein scheint.

* Ueber die Abberufung des russischen Generals Feldmann, als Militär-Attachés der russischen Botschaft in Wien, welche durch dessen Berichte über seine militärischen Forschungen und Studien in Oesterreich-Ungarn veranlaßt wurde, meldet ein Wiener Korrespondent des „Magyarország“ unter Anderem Folgendes:

General-Major Feldmann erstattete letzterer Zeit zwei umfangreiche Berichte über militärische Angelegenheiten, insbesondere über das Verpflegswesen unserer Armee im Felde, an seine Regierung. Der erstere dieser Berichte, vom 7. November v. J. datirt, ist ein sehr umfangreiches Elaborat, fast ein Buch zu nennen; der zweite, vom 14. Februar d. J., verbreitet sich eingehend über den Okkupationsfeldzug. Beide Berichte urtheilen sehr abfällig über verschiedene Zustände in unserer Armee, insbesondere über das Verpflegswesen.

Strenge durchgeführt wurde, befam der Bauer Angst und wollte die ihm übergebenen Kleider dem Scheiterhaufen zuführen. Die Tochter desselben hatte aber Lust, wenigstens die kostbarsten Stücke vor der Vernichtung zu bewahren. Sie öffnete die verschlossene Kiste, nahm ein Kleid aus derselben und erkrankte nach drei Stunden an der Pest, deren Opfer sie auch war.

Das Wetter, das bereits das Thema meines letzten Briefes bildete, hat Maijon angenommen und seit gestern beglückt uns die Sonne wieder mit einigen Lebenszeichen. Wir sind zwar, sowohl was die Temperatur als auch was die Versorgung unseres Gemüths betrifft, noch weit hinter den Verhältnissen normaler Jahre zurück, aber wenigstens ist der Umschwung zum Bessern vorhanden und das befriedigt vor der Hand die Gemüther.

sten Mandat um Kaschau in der unmittelbaren Suite Sr. Majestät bei. Ein Nachfolger Feldmann's ist noch nicht ernannt; wohl aber ist dafür gesorgt, daß sein eigentliches Gebiet: das der militärischen Beobachtungen in unserer Monarchie zum Behufe der Information Rußlands, nicht brach liege. Die Aufgabe hat der russische General Nikolaus Suesioff übernommen, der sich seit Kurzem in Wien aufhält. Auch er gilt für einen genauen Kenner des Faches, und man sagt von ihm, daß er speziell Ungarn vom strategischen Gesichtspunkte erfolgreicher studirt, als vielleicht manches Mitglied unseres Generalstabes.

Bezüglich der bisher eingelangten Spenden für die Sezegediner hat das „Neue Wiener Tagblatt“ jüngst gesagt, daß von den betreffenden Summen erst 100,000 fl. an die Uberschwennten vertheilt wurden und daß die Regierung den Rest nicht zur Unterstützung der Unglücklichen, sondern auf die Theilregulirung und zur Verschönerung Sezegedins verwenden wird. Dem steht nun „Ellend“ das folgende Dementi entgegen: „Wir können gestützt auf eine von kompetenter Stelle erhaltene Information erklären, daß der Regierung die von dem Wiener Blatt ihr angekommene Intention fremd ist. Wohl ist es wahr, daß der größte Theil der Spendensumme noch unberührt ist; hieraus folgt indessen nicht, daß dieselbe zu einem anderen Zweck, als zu dem, für den sie gegeben wurde, wird verwendet werden. Bis jetzt wurde nicht mehr angewiesen, weil nicht mehr nöthig war. Der momentane Bedarf der Hilfsbedürftigen Sezegedins ist zum größten Theile gedeckt worden durch die aus der allgemeinen Sammlung eingegangenen Lebensmittel- und Kleiderpenden, sowie durch die Gemeinden und Städte, welche die Obdachlosen bei sich aufgenommen haben. Die eigentliche Unterstützung wird erst dann beginnen, wenn die Bevölkerung zurückgekehrt ist und ihrer früheren Beschäftigung wieder nachgehen wollen. Die aus den Spenden eingeflossene Summe wird dann ganz unter die Hilfs- und Unterstützungsbedürftigen vertheilt werden. Für die Theilregulirung und die Rekonstruktion Sezegedins werden besondere Darlehen aufgenommen werden. Wir hielten dies zu erklären für nöthig, nicht bloß aus Rücksicht für die Sezegediner, sondern auch — und vornehmlich — aus Rücksicht auf die Spender; denn diese Letzteren haben ein Recht, zu verlangen, daß ihre milden Gaben dem Zwecke zugeführt werden, für den sie bestimmt wurden.“

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Berathung des Forstgesetzentwurfes beendigt, worauf eine Debatte über den auch dem Oberhause mitzutheilenden Beschluß in Betreff des Regierungsberichtes über die Verwendung der Honvéds außer Landes folgte. Schließlich begann die Berathung des Gesetzentwurfes über den Amtssitz des Klein-Rokelburger Komitates. Wir fassen unseren Sitzungsbericht in Folgendem zusammen:

Präsident Stáhy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr. Die Finanzkommission überreichte ihren Antrag, daß der Gesetzentwurf über das „Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer“ vor Allem zur Begutachtung an die Rechtskommission gewiesen werden möge. Das Haus erhob nach kurzer Diskussion diesen Antrag zum Beschluß.

Der Tagesordnung gemäß, wurde dann die Spezialberathung des Forstgesetzentwurfes bei §. 163 fortgesetzt. Das gestrige Abbrechen der Debatte hat sich als erfolgreich erwiesen, denn in Folge dessen legte heute Gabriel Baross einen Antrag vor, nach welchem der §. 163 in neuer Fassung anordnet, daß bei der Eintreibung der Schadengelder und Geldstrafen im Sinne der Projektordnung und erst in zweiter Reihe im Sinne des Steuereintreibungsgesetzes vorgegangen werden soll. Das Haus nahm diesen Antrag an, ebenso den von Gullner beantragten neuen Paragraphen, daß für Klagen über das Vorgehen der Exekutionsorgane der Verwaltungsausschuss die erste und der Minister des Innern die zweite Instanz sein soll.

Bei §. 177 schlug Ludwig Nosáry die Einschaltung eines neuen Paragraphen vor, durch welchen die Beichtigung der durch Wasserrisse verursachten Schäden geregelt werden sollte. Dieser Antrag wurde als selbstständiger Beschlußentwurf, nicht als neuer Paragraph, zur Begutachtung an die Rechtskommission gewiesen.

Kurz nach halb zwölf Uhr war die Spezialberathung beendigt; nach derselben nahm das Haus noch den selbstständigen Antrag der Fortscommission an, daß eine das Forstgesetz erklärende, volksthümlich gehaltene Instruktion verfaßt und verbreitet werden soll.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war die Frage, ob der Beschluß, den das Abgeordnetenhaus in Betreff des Berichtes der Regierung über die Verwendung der Honvéds außer Landes gefaßt hat, dem Oberhause zugesendet werden soll oder nicht? Joseph Madarás und Ernst Simonyi sprachen sich gegen diese Zufassung aus, während Madár Molnár und Ministerpräsident Tísa für die Zufassung plaidirten. Das Haus entschied sich mit großer Majorität für die letztere Auffassung.

Nun folgte der Gesetzentwurf über den Amtssitz des Klein-Rokelburger Komitates. Der Gesetz-Artikel 33 vom Jahre 1876 hatte bestimmt, daß der Amtssitz dieses Komitates Elisabethstadt sein soll, allein die Herren Komitatenser parirten nicht, sondern blieben nach wie vor in Dicsö-Szent-Márton. Dieses Verfahren soll nun legitimirt und der Gesetz-Artikel 33 vom Jahre 1876 dahin abgeändert werden, daß hinstatt der gezeigten Amtssitz dieses Komitates Dicsö-Szent-Márton sein soll.

Der Gesetz-Artikel 33 vom Jahre 1876 wurde schon unter der jetzigen Regierung geschaffen; nun schlägt sie selbst die Abänderung des erwähnten Gesetzes vor. Der Motivenbericht schildert den sonderbaren Verlauf dieser Angelegenheit folgendermaßen: daß durch den G.-A.

1876: 33 neu arrondirte Klein-Rokelburger Komitat hielt wohl im Sinne jenes Gesetzes seine konstituierende Kongregation am 9. September 1876 in Elisabethstadt, doch wurde schon damals beschlossen, um die Belassung des Amtssitzes in dem Dorfe Dicsö-Szt.-Márton zu petitioniren. Die Betreffenden beriefen sich damals besonders darauf, daß in Elisabethstadt die erforderlichen Lokalitäten mangelten. Der Minister des Innern urgirte die Verlegung des Amtssitzes nach Elisabethstadt, wo die städtische Kommune mit einem Aufwande von 6000 fl. die erforderlichen Lokalitäten hatte herstellen lassen. Da petitionirten die Beamten im Dezember 1876, man möge sie doch nicht zur Ueberiedlung im Winter zwingen. Darauf hin gab ihnen der Minister eine Frist bis zum April 1877. Mittlerweile brachte ein Abgeordneter einen Gesetzentwurf ein, wonach die Legislative Dicsö-Szt.-Márton zum Amtssitz erklären sollte. Nun hielt es der Minister des Innern für angezeigt, die Entscheidung des Reichstages über diesen Gesetzentwurf abzuwarten und so ließ er denn die Komitatenser in Dicsö-Szt.-Márton sitzen. Die Entscheidung erfolgte aber nicht und so ist einem vor drei Jahren geschaffenen Gesetze zu Trost auch heute noch Dicsö-Szt.-Márton der Amtssitz des Komitates. Unterdessen haben die Betreffenden einen Petitionskursus organisiert, mit welchem von der Mehrheit der Gemeinden gegen Elisabethstadt demonstriert wurde. Diefem Argumente gegenüber kapitulirte der Minister des Innern und Ministerpräsident Koloman Tísa; er brachte daher den heute verhandelten Gesetzentwurf ein, welcher die Renitenz gegen das Gesetz von 1876 legitimirt.

Die Generaldebatte über den Gesetzentwurf wurde von Jókai, dem Abgeordneten von Elisabethstadt, mit der Bekämpfung der Regierungsvorlage eröffnet; sein Angriff wurde von Alexander Bereczky, Julius Gyurgy, Julius Gullner, Graf Emanuel Páchy und Alexander Csánády unterstützt, während Ministerpräsident Tísa, Julius Horváth, Graf Ladislaus Hunyady, Ludwig Tísa, Anton Boér und Ladislaus Tísa die Regierungsvorlage vertheidigten.

Um 3 Uhr wurde die Debatte auf morgen vertagt und die Sitzung geschlossen.

Ausland.

Budapest, 16. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

In Wien werden nächster Tage die ost-rumelischen Delegirten eigener Mache, Geschöf und Jankoloff, eintreffen und wird zum nächsten Mittwoch Fürst Battenberg erwartet. Wiener Offiziere, welche von der Manie besessen sind, den Grafen Andrássy als Urheber all' dessen zu preisen, was auf Erden geschieht, hatten behauptet, Graf Andrássy habe zuerst mit dem Prinzen von Battenberg über dessen bulgarische Thronkandidatur gesprochen. Sei es aus Liebe zur Wahrheit oder in Rücksicht auf seine Abhängigkeit von Rußland, kurz, der Prinz läßt in der amtlichen „Darmstädter Zeitung“ (das betreffende Telegramm ist vom Korrespondenz-Bureau unterdrückt worden) erklären, daß er Andrássy nicht kenne und keinerlei offiziöse Beziehungen zu demselben unterhalte. Ob man sich am Ballplatze die derbe Lektion merken wird? Wir fürchten, der Fehler der Selbstberückung ist drüben unausrottbar geworden.

Wenn kein unvorhergesehenes Hinderniß eintritt, wird der General-Gouverneur von Ost-rumelien, Aleko Pascha, am Sonntag seinen Einzugszug in Philippopol halten. Er wird eine Proklamation an die Rumelioten erlassen, worin die gewissenhafte Durchführung der von der internationalen Kommission ausgearbeiteten Verfassung zugesagt wird. Eine zweite Proklamation soll an die Wälgern erlassen werden. Eine aus Bulgaren, Griechen und Mohamedanern bestehende Deputation wird Aleko Pascha bis zur Landesgrenze entgegenreisen, um ihn im Namen aller drei Nationalitäten des Landes beim Betreten des ost-rumelischen Bodens zu begrüßen.

Der französische Botschafter Journier wird demnächst nach Konstantinopel zurückkehren und seine Bemühungen zu Gunsten Griechenlands wieder aufnehmen. In Kreta tobt abermals ein Aufstand. Einzelne griechische Bergstäde verstehen nämlich die ihnen vom Sultan gewährte Amnestie dahin, daß ihnen nicht nur die Steuern für immer, sondern auch die Schulden an Privatgläubiger erlassen seien, und bezahlten nun ihre Schulden mit Kugeln und Messerstichen.

Der englische Botschafter in St. Petersburg, Lord Dufferin, hatte am Dienstag eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck. Der deutsche Reichskanzler soll der vermittelnden Thätigkeit Lord Dufferin's mit uneingeschränktem Lobe gedacht und der Genugthuung Ausdruck gegeben haben, mit welcher die deutsche Regierung die Verständigung zwischen Rußland und England begrüßt hätte. Bismarck erklärte, daß Deutschland seinerseits nach wie vor Alles thun wolle, was die Befestigung des Friedens im Orient herbeiführen könne, und hatte der deutsche Vertreter in Konstantinopel, Graf Hatzfeld, aus diesem Grunde Ordre, sowohl die österreichisch-ungarisch-türkischen, auf den Abschluß der Konvention abzielenden Verhandlungen, als auch die russisch-türkischen, die temporäre Verzichtleistung der Pforte auf die Befestigung der Balkanpässe bezweckenden Verhandlungen mit al' seinem Einflusse zu unterstützen.

Die Artillerie Deutschlands wird, laut Meldung der „National-Ztg.“, demnächst um 30 Batterien vermehrt werden.

Demselben Blatte zufolge ist die Nachricht von der Absendung einer Kollektionnote Rußlands, Deutsch-

lands und Oesterreich-Ungarns an die spanische Regierung wegen Beitrittes zur Ergreifung von Maßregeln zur Unterdrückung der Sozialisten erwogen worden; Rußland habe bloß die Ergreifung internationaler Repressivmaßregeln gegen die sozialistische Propaganda in Anregung gebracht, welche bei der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung Unterstützung gefunden hätten.

Nach einer Petersburger Korrespondenz der „Post“ werden in nächster Zeit drei Missethäter den Tod durch den Strang erleiden; einer soll der Mörder des Generals Mesensoff sein.

Im französischen Senat ist schon gestern der Kulturkampf ausgebrochen. Der bekannte ultramontane Schinkenhändler Chesnelong beantragte einen Tadel gegen Ferry, wurde jedoch abgewiesen. Der französische Staatsrath hat in der Affaire gegen den Erzbischof von Niz erklärt, daß ein Mißbrauch der Amtsgewalt stattgefunden habe. Der Erzbischof hat bekanntlich den Ferry'schen Gesetzentwurf in einem Hirtenbriefe angegriffen. Er wird es nun schriftlich bekommen, daß er einen Amtsmißbrauch begangen hat, und — das Schreiben in den Papierkorb werfen.

Laut Nachrichten aus Capstadt ist der beabsichtigte Angriff auf die Zul'u's abermals verschoben worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Mai.

* Zur Donauregulirung. Das vom hauptstädtischen Verein in Angelegenheit der Donauregulirung bei Budapest entsendete Aktionskomité hat heute unter dem Vorsitze Johann Hunfalvy's eine Sitzung gehalten, in welcher die bekannten Äußerungen des vierten und achten Bezirkes der Hauptgegenstand der Berathung waren. Die einzelnen Redner sprachen sich theils im Sinne dieser Äußerungen für das Einnehmen einer zuwartenden Stellung, theils für die Fortsetzung der Aktion aus, da die Versprechungen der Regierung in Betreff der Ueberprüfung der Regulirung durch ausländische Sachmänner am Ende nur Versprechungen bleiben könnten. Im Verlaufe der Diskussion jagte Paul Király, die einzelnen Bezirke hätten nur über den vom hauptstädtischen Verein ihnen zugesendeten Vorschlag ihre Äußerungen abgegeben, keineswegs aber Beschlüsse gefaßt; sie gaben dabei ihren Ertupeln in Betreff der Durchführungsmodalitäten Ausdruck. Er habe sich überzeugt, daß von einer Geldsammlung kein Resultat zu erwarten sei, sondern daß die hauptstädtische Domestikalkasse in Anspruch genommen werden müsse. Das Wesen der Sache sei jedenfalls, daß die Hauptstadt die Regulirung durch Sachmänner prüfen lasse, aber erst wenn die Regierung es nicht gestatten sollte, zu diesem Zwecke die Mittel der Stadt in Anspruch zu nehmen, sollte man sich an die Opferwilligkeit der Bevölkerung wenden. Es möge daher Jemand betraut werden, in der Generalversammlung des Munizipalausschusses in diesem Sinne einen Antrag zu stellen. — Die Versammelten schlossen sich diesem Vorschlage einhellig an und beauftragten Herrn Király, den erwähnten Antrag seinerzeit im Munizipalausschusse einzubringen.

* Zur Entrepotfrage. Die hauptstädtische Entrepotkommission hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Kammerer eine Sitzung, weil heute der Termin für die Einreichung der Detailpläne und Kostenvoranschläge für den Elevator und die Entrepots von Seite der Mühlen abließ. Die erwarteten Vorschläge wurden jedoch nicht eingereicht. Die Kommission beschloß in Folge dessen, ohne Rücksicht auf diesen Umstand ihren Bericht einzureichen. Nach diesem Berichte wären vier Entrepots zu bauen, deren Kosten auf 740,749 fl. veranschlagt sind. Die Bauleitung soll von den Verfassern der preisgekrönten Entwürfe gegen ein Honorar von 35,000 fl. übernommen werden, außerdem sollen sie für die Detailpläne ein Honorar von 8000 fl. erhalten. Für den Elevator soll ein dreimonatlicher Konkurs ausgeschrieben werden.

* Das Regalstatut bestimmt, daß Wirths, Kaffeehäuser und Trafikanten, die auch Branntwein aus-schänken, das hiezu erforderliche Recht, für welches eine Taxe von 30 fl. zu bezahlen ist, erwerben müssen. Da viele der betreffenden Geschäftsleute diesen Schritt bis heute noch nicht gethan haben, so fordert der Magistrat die Betreffenden auf, längstens bis Ende Juni dieses Recht zu erwerben, widrigenfalls sie als Unbefugte betrachtet und mit der Konfiszirung ihres Branntweins, sowie mit Geldbußen bestraft werden.

* Die hauptstädtischen Steuerklassen hatten am verflossenen Mittwoch ihren stärksten Tag, indem 1354 Parteien 209,303 fl. 56 kr. einzahlten. Von dieser Summe wurden über 20,000 fl. in Silbergulden bezahlt, was die Manipulation noch wesentlich erschwerte. Bis jetzt waren bei den Steuerklassen an einem Tage nie über 1200 Parteien erschienen.

* Weinmarkt. Der Marktdirektor hat heute dem Magistrat gemeldet, daß in Folge der starken Verschlämmung des Coroskärer Donauarmes nächst dem Damm keine Schiffe zufahren können, demzufolge auch der kommende Medardi-Weinmarkt nicht auf seinem gewöhnlichen Plage außerhalb der Mauthlinie abgehalten werden kann. Ueber Antrag des Marktdirektors wurde nun bestimmt, daß der Weinmarkt im Intravilla auf dem unteren Steimplatz abgehalten werde.

* Omnibusverkehr. Der Minister des Innern hat das Statut betrefis des Omnibusverkehrs nach dem Stadtwaldchen mit dem Beifügen genehmigt, daß, falls

binnen 30 Tagen dagegen nicht appellirt wird, dasselbe in Wirksamkeit treten kann. Die neue Schießstätte. Gegen den Bau der neuen Schießstätte nächst dem Eszömör-Berg hat auch der Magistrat keine Einwendung erhoben und wird nun diese Angelegenheit dem Bau Rathe zur Genehmigung vorgelegt werden.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 16. Mai.

Wetterbericht. Die Witterung blieb auch heute schön und mild, der Himmel war heiter, die Temperatur stieg Mittags auf 17 Grad R. Das Barometer blieb unverändert auf 763 Mm.

Königliche Spenden. Se. Majestät der Königin hat dem Budapest Leichenbestattungsvereine „Hungaria“, ferner dem Dfner katholischen Gesellenvereine je hundert Gulden aus seiner Privat-Schatulle gespendet.

Fremde Orden. Se. Majestät hat gestattet, daß der nach Budapest zurückgekehrte Berliner Bankier Max Steingel das Kommandeurkreuz des königl. spanischen Karl-Ordens, der Universitäts-Rektor Joseph Lenhosi das Ritterkreuz des kön. italienischen Kronordens, ferner der Maler und Pariser Einwohner Michael Muntsch das Offizierskreuz der französischen Ehrenlegion, der Ministerialrath Friedrich Harfanyi das Kommandeurkreuz des kön. italienischen Kronordens und die mit dem Rang eines „Officier de l'Instruction publique“ verbundene Offiziers-Decoration, endlich der nach Großkommitte zurückgekehrte Wiener Einwohner und herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischer Central-Kanzlei-Direktor Gustav Seidenyi das Ritterkreuz des portugiesischen Christus-Ordens und das Kommandeurkreuz des herzoglich sächsischen Ernestinischen Hausordens annehmen und tragen dürfe.

Personalmeldungen. Paul Somfich hat in der jüngsten Kongregation des Somogyer Komitats das Präsidium im Verwaltungsausschusse des städtischen Gymnasiums niedergelegt, doch hat die Kongregation einhellig beschlossen, ihn dringend zu bitten, daß er seinen Entschluß im Interesse der erwähnten Schule ändern möge. — Dr. Gustav Lindner, Direktor der Hermannstädter Rechtsakademie, wurde zum ordentlichen öffentlichen Professor an der Klausenburger Universität ernannt.

Vom Kardinal Haynald bringt die jüngste Nummer des Pariser „Figaro“ folgendes Portrait: „Kardinal Haynald ist der vollendete Typus jener großen Bischöfe, um welche sich im Mittelalter die Bevölkerung scharte. Er ist der ehrwürdige irische und geistliche Souverän der Diöcese von Kalocsa und diese Souveränität ist umso unbestrittener, als sie nicht durch das Gesetz befohlen ist. Die Zahl der wohlthätigen Stiftungen, Schulen und Spitäler, die er geschaffen, ist unbegrenzt. Er selbst ist ein Gelehrter, ein Botaniker ersten Ranges, der in den Galerien des erzbischöflichen Palastes das reichste Herbarium angelegt hat, welches die Welt kennt. Er nimmt am Kunstleben der ungarischen Hauptstadt lebhaften Anteil und hat selbst die Jubiläumsspiele zu Ehren Franz Liszt geleitet. Auf dem Konzil spielte Haynald eine große Rolle. Als bewunderungswürdiger Redner, tüchtiger und energischer Dialektiker brach er zahlreiche Lanzen gegen die Majorität und zog sich durch die Kraft seiner Reden den einzigen Ordnungsruf zu, den die päpstlichen Legaten aussprachen. Trotzdem ist der Erzbischof von Kalocsa kein leidenschaftlicher Charakter; als Herr seiner Empfindungen, gleich allen jenen, die Andere beherrschen, läßt er sich zu keiner Festigkeit hinreißen. Dies war auch die Ursache dessen, daß der weiße Prälat, als er die unerschütterliche Festigkeit der Majorität sah, im Juni 1870 es aufgab, eine unnütze Prorogation des Konzils zu reklamieren. Während aber die übrigen Mitglieder der Minorität der Ansicht waren, man müsse den Kampf aufgeben und in der letzten Konzilsitzung gar nicht erscheinen, war Haynald für das Ausdauern und unterzeichnete auch den Protest der Minorität. Heute sind all diese Kontroversen vergessen und — so schließt der „Figaro“ — Rom hat keinen ergebeneren und unterthänigeren Prälaten als den Kardinal-Erzbischof von Kalocsa.“

Zum Selbstmorde Balajthy's. Der Leichnam Balajthy's wurde heute Vormittags obduzirt und im Laufe des Tages in die Wohnung der Familie übertragen, von wo aus die Beerdigung morgen Nachmittags stattfinden soll. Von mehreren Seiten wird bestätigt, daß die materiellen Verhältnisse des Unglücklichen sehr zerrüttet waren und daß wohl die daraus entspringenden Sorgen ihn zum Selbstmord getrieben haben mögen. Kurz vor seiner verhängnisvollen That begegnete er im Stadmeierhof zwei Knaben; diese waren an ihm kaum einige Schritte vorüber, als der Schuß krachte. Der eine Knabe lief erschrocken und schreiend davon, der andere aber eilte zu dem Unglücklichen hin, der ihn aufforderte, einen Wagen herbeizuschaffen, worauf er das Bewußtsein verlor. Nach wenigen Minuten waren schon viele Menschen versammelt, die den Bewußtlosen in einen Wagen hoben und in das Spital brachten. Balajthy, der im Jahre 1828 oder 1829 in Dorozsma geboren wurde, war einer alten kumanischen Adelsfamilie entsprossen. Sein Vater war Oberkavaliar von Jazygien und Kleinkumanien. Ueber die Obduktion, welche der Professor Professor Scheuthauer in Gegenwart der Aerzte Dr. Kiss, Dr. Ludwig, Dr. Terray, Dr. Rhoór, Oberphysikus Dr. Patrubány, dann der Bezirksärzte Dr. Kocsics und Dr. Böblin vornahm, haben wir Nachstehendes mitzutheilen:

Die Diagnose ergab im Wesentlichen Folgendes: Blut-Erosionen in der Magenschleimhaut; Verdickung der harten Hirnhaut; im Sichelfortsatz Knochen splitter; sehr viele und große bacillöse Granulationen; in der weichen Hirnhaut tiefe, bohrenartige Vertiefungen; an der inneren Fläche des Schädeldaches Eindrücke der oben erwähnten Granulationen; allgemeine Blutarmuth; der Schußkanal führt durch den dritten Rippenzwischenraum, an der beschädigten vierten Rippe vorbei, nach abwärts; der obere Lungenlappen wurde durch die Kugel gestreift, der untere durchbohrt, die erste Rippe berührt und gebrochen; der Schußkanal endet unter der Haut, wo auch die Kugel (ein Revolvergeschos von 5 Mm. Durchmesser) gefunden wurde. Im linken Brustkasten befanden sich mehr als 2 Kilogramm Blut, theils gestockt, theils flüssig, woburd die Lunge einigermassen komprimirt war. Auf Grund des Vorstehenden wurde folgendes Parere abgegeben: Die in der Diagnose erwähnten Lungenverletzungen sind wegen der durch sie verursachten inneren Verblutung unbedingt tödlich. Es spricht nichts gegen die Annahme, daß hier ein Fall von Selbstmord vorliege. Die Verdickung der harten Hirnhaut bei theilweiser Verknöcherung derselben, sowie die unregelmäßigen Granulationen deuten darauf hin, daß bei dem Obduzirten sehr häufig ein starker Blutandrang gegen das Gehirn stattgefunden habe. Dies macht es auch wahrscheinlich, daß der Selbstmord in unzureichendem Maße im Zustande begangen worden sei.

Matarts Cartons vom Wiener Festzug, 22 Gemälde in Oelfarben, sind von 10—6 Uhr im Akademiepalaiz zu sehen.

Für Szegedin. Die heutige Nummer des Amtsblattes weist an Unterstützungen für die Ueberschwemmten in Szegedin und Umgebung 1.808,111 fl. 78 kr. aus.

Schwärzer. Aus Dorozsma wird gemeldet, daß diese Ortschaft noch immer vom Inundationswasser der Theiß, außerdem aber neuentstehen durch die von Rajsa und Felegyháza her zufließenden Wildwasser schwer bedroht ist. Die Dorozsmaer Vorlesung hat deshalb die Szegediner Behörde dringend eruchtet, dem Inundationswasser bei der Maty-Brücke und der Alsdobahn einen stärkeren Abfluß zu gewähren, weil sonst auch der von der Ueberschwemmung noch verschont gebliebene Theil Dorozsma's ernstlich bedroht sei. Der Magistrat wird aber den Dorozsmaern kaum helfen können, denn an der Maty-Brücke ist bei dem gegenwärtigen Wasserstand der Theiß ein rascherer Abfluß nicht möglich, und ebensowenig auch bei der Alsdobahn, deren kaum geschlossene Durchbrüche man doch nicht wieder öffnen kann. — In Folge der Klagen über die vielfachen Schäden, welche die aus anderen Gegenden in das Eszomráder Komitat zufließenden Wildwasser verursachen, hat der Kommunikationsminister in dieser Angelegenheit den Eszomráder Bezugsbeamten zum bevollmächtigten Regierungskommissar ernannt.

Ein beschlossener Sonderzug. In der Währinger Gürtelstraße Nr. 11 in Wien mietete vor ungefähr sechs Jahren ein Herr, der sich Alois Heller nannte und als Privatier gemeldet war, im zweiten Stocke eine Wohnung. Fast unmittelbar darauf ging er auf Reisen, von denen er bisher noch nicht zurückkehrte; seine Wohnung wurde während dieser Zeit von keinem Menschen betreten, nicht gelüftet und nicht gereinigt. Der Hauseigenhümer kennt den Aufenthaltsort seiner sonderbaren Partei nicht, zu den Quartalen aber trifft der Miethzins für die Wohnung, bald aus diesem, bald aus jenem Winkel Europa's pünktlich ein. Ein Diebstahl, der in dieser Wohnung vor Kurzem verübt wurde, hatte nun zur Folge, daß dieselbe vorgestern im gerichtlichen Wege geöffnet werden mußte. In dem dumpfen Zimmer lag, wie Wiener Blätter erzählen, auf dem Diablenm funderd der Staub; die Kleiderstücke und Wäsche waren von den Wotten ganz zerfressen und fielen in ganz kleine Stücke bei der leisesten Berührung. Auf den Tischen und Sesseln, auf den Fensterbrüstungen und in allen Winkeln der Zimmer entdeckte man zusammengeworfene Leinwandstücke, in denen Silberstücke zu 10 und 20 Kreuzer eingewickelt waren. Was ihm gestohlen wurde, konnte man bislang nicht feststellen und ebensowenig ist es möglich ihn von dem Diebstahle in Kenntniß zu setzen, da man seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht kennt. Die Diebe wären vielleicht gar nicht entdeckt worden, wenn nicht der bekannte große Post-Diebstahl die Wiener Polizei zu den eifrigsten Nachforschungen veranlaßt hätte. Bei diesen Nachforschungen fiel es den Polizeiorganen auf, daß der vagierende Kutischer Anton Kund und dessen Geliebte, die Handarbeiterin Marie Dworzak, derzeit in Hernals, Karlsgasse Nr. 46 wohnhaft, welche bis vor einigen Wochen in sehr ärmlichen Verhältnissen gelebt und in Währing, Gürtelstraße Nr. 11, ein kleines Kammerchen bewohnt hatten, plötzlich großen Aufwand machten. Sie wurden deshalb zur Ausweisleistung gehalten und da gestand der Kutischer nach längerem Verhör, daß er zu Ende des vorigen Monats von der Kammer befindliche Wohnung des Alois Heller eingebrochen sei. Er schnitt zu diesem Zwecke die Dielen seiner Kammer in einem Quadrate von ungefähr 60 Centimeter durch, entfernte dann die Ziegelsteine des Pfandes und durch die in Folge dessen entstandene Oeffnung ließ er sich mittelst eines dicken Seiles, das Maria Dworzak festhielt, in die Wohnung des Hellen hinab, aus der er das Verhüllte, hauptsächlich Pretiosen und Silbergegenstände, entwendete. Nach Verübung des Verbrechen ließ er sich sammt der Beute von seiner Geliebten wieder in seine Kammer hinaufziehen und befestigte hierauf kunstgerecht die Spuren der That. Die gestohlenen Gegenstände verkaufte das Paar und der Erlös in der Höhe von mehr als 300 fl. wurde in einer derart auffälligen Weise verausgabt, daß hiedurch, wie schon oben erwähnt, das Liebespaar die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich lenkte.

51,000 Hausmeister. General Gurf, der jetzige General-Gouverneur von Petersburg, hat be-

kanntlich alle Petersburger Hausmeister zu unfreiwilligen Polizeimännern gepreßt. Dieses Mißverhältniß scheint ihm jedoch immer noch zu schwach zu sein, denn nach dem Petersburger „Nowosti“ richtete er jüngst an die Petersburger Duma (Municipalparlament) ein Schreiben, worin er erklärte, daß die Zahl der vorhandenen Hausmeister viel zu gering sei und der von denselben zu versehende Nachdienst nicht in genügender Stärke gehalten werde. General Gurf hat daher um Abhilfe, was der Duma ungeheure Sorgen bereitete, indem der General-Gouverneur nicht weniger als 24,000 neue Hausmeister verlangte. Hiezu bemerkt das citirte russische Blatt wörtlich: „Wir verweisen unsererseits nur auf die eine Thatsache, daß Petersburg über 9000 Höfe zählt, welche alle nun von je mindestens drei Hausmeistern (Dwornik) bewacht werden, was die stattliche Zahl von über 27,000 Hausmeistern bildet. Zählt man nun dazu noch die 20,000 Hausmeister, die der General Gurf verlangt, so erhält man die Zahl 51,000 — wahrlich eine ganze Armee! 51,000 Personen bilden bei uns die Bevölkerung einer großen Gouvernementsstadt. Sogar Astrachan, Woronesch und Nischni-Nowgorod haben weniger Einwohner, als Petersburg bald Dworniks haben wird.“

Aus Szegedin wird telegraphirt, daß dort heute der Wasserstand der Theiß unverändert blieb, das Inundationswasser aber um einen Zoll gefallen ist. — Nach einer Mittheilung des „F. S.“ sollen Erzherzog Joseph und mehrere Magnaten die Absicht haben, zur Wiederaufrichtung Szegedins dadurch beizutragen, daß sie dort für sich palastartige Häuser bauen lassen werden. — Kommunikationsminister Bély ist gestern Nachmittags in Szegedin eingetroffen. Bis zum Wächterhause 311 benötigte er die südöstliche Linie der Staatsbahngesellschaft; von dort fuhr er auf einem Rahne nach Debälom, dann auf dem kleinen Dampfer „Blodsborg“ bis zum Bahnhof der Alsdobahn, von wo aus er die Dammschlußarbeiten besichtigte und schließlich auf einem Rahne in die überschwemmte Stadt hinein. Ueber die erwähnten Dammschlußarbeiten, welche zum Schutze Szegedins bestimmt sind, fällt ein Korrespondent des „P. Napló“ ein sehr abprechendes Urtheil. Er schreibt nämlich:

Die ganze auf die Schließung der Dammdurchbrüche der Alsdobahn angewandte Arbeit erweist sich als nutzlos und scheint keinen Heller werth zu sein. Das zukünftige Schicksal unserer Stadt wird auch dann von der Laune der Elemente abhängig bleiben, wenn die 600,000 Gulden schon ausgegeben und diese „Breiterverschags-Arbeiten“ thatsächlich vollendet sein werden. Ein unbedeutender Sturm vermag es fertig zu bringen, daß die aufgeschichteten Wogen des Inundations-Meeres nach Belieben 30—40 Meter lange Stücke der Dämme wieder durchreißen. Mögen dann auch 2000 Pumpen funktionieren, so wird doch das eindringende Wasser die unglückliche Stadt wieder überfluthet haben, bevor der neue Dammschluß ausgebeßert werden kann. Die mit Aufwand enormer Kosten ausgeführten Schutzarbeiten sind viel zu schwach. Sie wanken, so oft die Wellen sich bewegen. Die Piloten wurden nicht eingeladen in die Erde einzugerammeln, um dem Anprall der Wellen kräftig widerstehen zu können. Daran ist der Eigennuß der Subunternehmer schuld. Uebrigens trifft ja morgen der Kommunikations-Minister Bély hier ein und da dürfte er sich persönlich überzeugen wie nutzlos die bisherigen Arbeiten sind.

Am 1. Mai wurde auf der Radialstraße Nr. 51 das Café Decogon eröffnet. Dieses Kaffeehaus bietet eine prachtvolle Aussicht über die ganze Radialstraße, zeichnet sich besonders durch seine, den Pariser Boulevard-Kaffeehäusern ähnliche luxuriöse und eleganteste Ausstattung aus. Dasselbe gereicht unserer Hauptstadt zur Zierde und steht in gleichem Range mit den fashionabelsten Cafés Europa's. Für die gebildete Damenwelt steht außerdem ein prächtig eingerichteter Damen-salon zur Verfügung.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Anfangs dieser Woche wurde der Verkehr in den Detailgeschäften durch das schlechte Wetter stark beeinträchtigt, aber seit Eintritt der schöneren Witterung macht sich wieder ein lebhafter Aufschwung im Geschäftsgange bemerkbar und auch der Fremdenverkehr ist in befriedigender Zunahme, so daß manche Hotels in dieser Woche für die Ankommenden nicht genügend Raum hatten. In Damenmodegeschäften ist der Verkehr seit einigen Tagen wieder lebhafter geworden und auch Kleidermacher sind theilweise mit Aufträgen versehen. Schneidergeschäften wurden in dieser Woche nur fünf eingestellt und circa 40 sind arbeitslos. Schuhmacher haben mäßigen Verkehr. Bei Kürschnern ist im Klempnergeschäft etwas Verkehr und wird für den Vorrath gearbeitet. In Strohhutgeschäften herrscht seit einigen Tagen lebhafter Nachfrage; auch bei Hutmachern, Posamentierern, Bürstenbindern und in Galanteriewaaren-, Glas-, Porzellan-, Werkzeug- und Bronzewaarengeschäften, bei Goldarbeitern und Uhrmachern ist besserer Verkehr; Tapezierer, Tischler, Möbeldändler, theilweise auch Dedern- und Matrasenmacher sind besser in Anspruch genommen. Bei Sattlern, Wagnern und Miemern ist der Geschäftsgang schwach. Speugler und Schlosser haben Bauarbeiten erhalten und wurden Gehilfen eingestellt. Einzelne Zimmermaler, Anstreicher und Lackirer sind etwas besser beschäftigt. Bei den Maurern wird nur eine mittelmäßige Thätigkeit entwickelt, da es an größeren Bauten fehlt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Drei Librettisten und ebenso viele Kompositoren traten in Kompanie, um das Werk zu schaffen, das heute unter dem festlichen Titel „Coco“ über die Bretter aua. Ein lustiges Stück fürwahr.

wenngleich der Held desselben nur ein Vogel ist. Denn „Coco“ ist der Name eines grünen Papageis, den Herr „Chamberlan“, seines Standes Vorrichter, hegen und pflegen muß, der ihm aber eines schönen Tages davonfliegt. Der Vogel ist dahin, dagegen kehrt Paul Saranion, der vergeblich gesuchte Erbe des Quackalbers Leonidas Saranion, zurück, der in Ermangelung eines Erben seine Millionen seinem „Coco“ vermacht hatte. Dieser Paul tritt eigentlich unter dem Namen „Floridor“ auf und sucht bei Chamberlan um die Erlaubnis an, im Dreivierteljahr in der höheren Seiltänzerkunst geben zu dürfen, bei welchem Anlasse er die Geschichte „Coco's“ erzählt. Natürlich fehlt auch die Liebesgeschichte nicht und die Heldin derselben, „Georgette“, ist das Töchterlein eben jenes Papagei-Pflegers. Das Böcklein, das sich im Stücke herumtreibt, ist das bunteste von der Welt; da gibt es Komödianten, Tänzer und Tänzerinnen, Akrobaten und sonstige „Kunstler“ aller Art, die in pubelnährigen Aufzügen die Bühne bevölkern und weidlich für die Zerstreuung des Publikums sorgen. Nach den Gesetzen der Dramaturgie darf man freilich diese „Posse mit Gesang“ nicht beurtheilen, aber, gut gespielt, amüsiert sie. Und man muß es den Mitgliedern des Volkstheaters nachsagen, daß sie sich heute eines leichten Tones, lebhafter Beweglichkeit besinnen und daß namentlich die Herren Solymosy, Dorvath, Tihanyi und Öörny und die Damen Geröffy, Jenev und Klár den Beifall des Publikums voll auf verdienen.

(Gastspiel des Wiener Stadttheaters.) Ein höchst spezifisches Pariser „Sittenbild“ Pailleton's, „Falsche Ehen“, lockte heute wieder ein eben so elegantes wie zahlreiches Publikum in's Theater. Wir möchten aber Tausend gegen Eins weiten, daß der überwiegend größere Theil des Publikums sich den Abend hindurch wenig gehoben fühlte. Die wohl bühnenwirksamen, aber oft peinlichen Szenen des Stückes müssen selbst einem an starke Kost gewohnten Zuhörer schwer verdaulich werden. Diese „Verlorenen auf dem Wege der Besserung“, diese Typen aus einer verlotterten Gesellschaft, die vielleicht selbst in Paris nicht existirt, haben durchaus nicht den Stoff in sich, sittlich erhebend, veredelnd zu wirken. Und so sehr sich auch die Darsteller Mühe gaben, für das heikle Thema Theilnahme zu erwecken — es lastete doch den ganzen Abend hindurch wie ein Alpdruck auf den Zuhörern. Für heute wollen wir — das Stück war erst um halb 11 Uhr zu Ende — nur noch erwähnen, daß in erster Linie Herr Lobe und neben ihm Frln. Frank, Frau Schönfeld, dann auch Herr Ranzenberg und Frau Albrecht sich um die Vorstellung verdient machten.

Offener Sprechsaal. *)
Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich, dem P. L. Publikum die Anzeige zu machen, daß er die **bürgerliche Schießstätte** heute, **Samstag, eröffnet**. Auch wird die beliebte **Nationalkapelle L. Keszteméi** konzertiren. Für gute Speisen und echte Getränke, sowie solide Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Adolph Ett jun.**

Die Advokatur-Kanzlei

des Landes- und Wechselgerichtsadvokaten
Dr. Theodor Felner
befindet sich V. Bezirk, Josephplatz 10, I. Stock. 1572

Fanny Dojah

wohnt Temesvár, Festung. 1555
*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Abschiedsrede des Präsidenten Reichbauer, welche vom Hause stürmisch applaudirt wurde, hat wegen ihres oppositionellen Tenors, namentlich in der Besprechung der Dekkulation, großes Aufsehen erregt. Die morgen abzuhaltende Thronrede soll kurz und größtentheils geschäftlichen Inhalts sein.

Konstantinopel, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die zur Schlichtung der griechischen Frage projektierte Konferenz wird nach der Rückkehr des österreichisch-ungarischen und französischen Botschafters hier stattfinden. — Die radikale bulgarische Partei erließ einen Protest gegen die Fürstenwahl, weil damit die Trennung Bulgariens von Ostrumelien sanktionirt werde.

Wien, 16. Mai. Das Herrenhaus nahm die Gesetzesvorlagen betreffs Ausbau der Donaupferbahn, der Sekundärbahn Gaslau-Zawratek, des Darlehens für Teplik, der Sekundärbahn Chodan-Mendeck und die Neblaus-Konvention an. Der Präsident dankt sodann für das in ihn gesetzte Vertrauen, gedenkt des Ausgleiches mit Ungarn, des Zuges nach Bosnien und der Festfeier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, bringt schließlich ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, die Kaiserin und den Kronprinzen aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Kardinal Ruffiker dankte dem Präsidenten für die

ausgezeichnete Leitung, worauf der Präsident erwidert und sodann die Versammlung schließt.

Wien, 16. Mai. (Abgeordnete-nhaus.) Jankovits interpellirt wegen des Nichtgebrauchs der rumänischen (cyrillischen) Schriftzeichen in den behördlichen Zuschriften an die Ruthenen. — Der Viehseuchen-Ausschuß beantragt die Ablehnung des Herrenhausbeschlusses betreffs fünfjähriger anstatt dreijähriger Uebergangsperiode; der Antrag des Ausschusses wurde mit 128 gegen 79 Stimmen angenommen. — Der Präsident hält sodann in einer Rede den Rückblick auf die Thätigkeit des Reichsraths, zählt die Gesetze auf, erinnert an den Ausgleich mit Ungarn und die Orientfrage, spricht die Hoffnung aus, daß im nächsten Reichstage alle Volkswünsche vertreten sein werden; weist sodann auf die silberne Hochzeitsfeier hin und bringt ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches das Haus begeistert einstimmt. — Herr St. dankt dem Präsidenten; das Haus erhebt sich mit lebhaftem Händeklatschen; sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Triest, 16. Mai. Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Wilhelm ist heute mit dem Kriegsdampfer „Andreas Hofer“ aus Sebenico hier eingetroffen.

Wien, 16. Mai. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Ueber die griechisch-türkischen Grenzverhandlungen und die eventuelle Vermittlung der Mächte wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Vermittlung der Botschafter, ob diese nun gemeinsam oder einzeln vorgehen, sofort nach der Rückkehr des französischen Botschafters Journier nach Konstantinopel erfolgen werde. Mittlerweile beginnt die französische Presse einige Empfindlichkeit darüber an den Tag zu legen, daß die Schritte Frankreichs zur Förderung der griechischen Ansprüche bisher noch nicht zum Ziele zu führen vermochten. Es fehlt dabei nicht an leichten Ausfällen gegen England, in dessen Haltung in dieser Angelegenheit man in Paris das Haupthinderniß des angestrebten Arrangements erblicken will.

Wien, 16. Mai. Die „Politische Korr.“ meldet aus Konstantinopel vom heutigen Datum: Trotz der großbulgarischen Umtriebe darf Bogorides auf eine glänzende Aufnahme seitens der Bevölkerung Ostrumeliens rechnen. General Obrutscheff setzt seine Rundreise in Ostrumelien behufs Beschwichtigung der Bevölkerung fort.

London, 16. Mai. Die veröffentlichte englisch-russische Korrespondenz wegen Ausführung des Berliner Vertrages in Ostrumelien bestätigt das Einvernehmen beider Mächte. In dem der Pforte mitgetheilten diesbezüglichen diplomatischen Documente verpflichtet sich England, bei der Pforte energisch die Nothwendigkeit zu betonen, die Ostrumelien gewährten Rechte und Privilegien unverletzt aufrechtzuerhalten. Rußland gibt die Zusicherung, im Falle die Bulgaren die gewährte Autonomie nicht ruhig hinnehmen, sie nicht zu unterstützen, vielmehr allen Einfluß anzuwenden, um die Unterwerfung der Bevölkerung unter die Vereinbarungen herbeizuführen.

Wien, 16. Mai. Aus Rom wird der „Politischen Korr.“ telegraphirt: In Kreisen, welche dem Vatikan nahe stehen, wird bestimmt versichert, daß die Grundlage zu einer eventuellen Verständigung zwischen dem päpstlichen Stuhle und der preussischen Regierung gefunden sei.

Bukarest, 16. Mai. Das Wahleresultat des ersten Wahlkollegiums ergab 17 liberale und 8 konservative und 5 Stichwahlen, die wahrscheinlich liberal ausfallen werden. Unter den gewählten Liberalen sind: Rosetti, Canapineanu, Vernescu, Phorekidi, Robescu, General Magheru und Plewa; unter den gewählten Konservativen sind Boerescu, Carp, Catargi und Sahovary.

Petersburg, 16. Mai. Der Brand in Frbit am 13. Mai vernichtete 44 hölzerne Häuser. Am 14. Mai entstand ein dritter Brand, der 3 hölzerne Häuser vernichtete. Die Vorsichtsmaßregeln wurden verschärft und erhöht der Verdacht der Brandstiftung die Wachsamkeit.

Wien, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Seit einiger Zeit wurden in der Silberkammer der Hofburg, besonders nach großen Hofafeln, Abgänge an Silbergeräthen wahrgenommen, so auch nach dem Familiendiner anlässlich der silbernen Hochzeit. Die Polizei entdeckte heute die Diebin in der Person einer Schneidersfrau, die seit vielen Jahren von einer Silberputzerin ausbilsweise zum Reinigen der silbernen Tafelgeräthe verwendet worden war. Das gestohlene

Gut, dessen Werth noch nicht beziffert werden kann, wurde von der Diebin jedesmal verpfändet.

Berlin, 16. Mai. (Schluß.) Papier-Rente 58.10, Silber-Rente 58.75, ungarische Goldrente 80.90, ungarische Staatsbahn 103.25, 16 Millionen-Anlehen 61.90, Ostbahn-Prioritäten 73.75, österr. Kreditaktien 455.—, österr. Staatsbahn 464.—, Lombarden 134.—, Wälztier 105.—, Kaschau-Oberberger 47.40, Rumänier 30.10, russische Banknoten 195.35, Wechsel per Wien 172.25. — Sehr günstig. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 454.50, Staatsbahn —, Lombarden —. Goldrente —.

Frankfurt, 16. Mai. (Schluß.) Wechsel per Wien 173 1/2, österr. Bankaktien 725.—, österr. Kredit 226.—, österr. Staatsbahn-Aktien 230 1/2, Lombarden 66.75, Wälztier 209.75, 1864er —. Papier-Rente 58.31, Silberrente 58.81, Goldrente 69.25, ungar. Gold-Rente 80.93, Elisabeth-Westbahn 153.50, ungarische Schatzbons 103 1/2, ungarisch-galizische Bahn —, Rheisbahn-Prioritäten 79 1/2. — Hausse. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 226 3/4, Staatsbahn 230.75.

Paris, 16. Mai. (Schluß.) 3prozentige Rente 79.60, 5prozentige Rente 113.85, italienische Rente —, österreichische Staatsbahn 578.—, Credit Mobilier —, Lombards 166.—, Türkenlose 44.75, österr. Bodenkredit 64.7.—, österr. Goldrente 69.10, ungar. Goldrente 82 3/4, 3prozentige amortisirbare Rente 81.70.

London, 16. Mai. (Anfang.) Consols per Mai 98 1/2.

Berlin, 16. Mai. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai-Juni Rm. 193.50, per September-Oktober Rm. 194.50, Roggen loco Rm. 125.—, per Mai-Juni Rm. 125.—, per Juni-Juli Rm. 125.—, per September-Oktober Rm. 129.75, Gerste loco Rm. —, Hafer per Mai-Juni Rm. 133.—, per Juni-Juli Rm. 131.—, Rüböl loco Rm. 57.30, per Mai-Juni Rm. 56.90, per September-Oktober Rm. 58.30, Spiritus loco Rm. 52.80, per Mai-Juni 52.80, per Juni-Juli Rm. 52.80, per August-September Rm. 54.—, Regen.

Breslau, 16. Mai. (Produktenmarkt.) Spiritus loco 50.90, per Mai 50.90.

Wien, 16. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni Rm. 19.70, per Herbst Rm. 19.65, Roggen per Mai Rm. 12.05, per Juni Rm. 12.15, Rüböl loco Rm. 29.50, per Mai Rm. 30.50.

Stettin, 16. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Frühjahr Rm. 190.—, per September-Oktober Rm. 193.—, Roggen per Frühjahr 121.50, September-Oktober Rm. 127.—, Rüböl per Mai-Juni Rm. 58.—, per September-Oktober Rm. 58.25, — Spiritus loco Rm. 53.50, per Mai-Juni Rm. 52.60, per Juli-August 53.50, Rüböl 271.

Paris, 16. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizenmehl per laufenden Monat 59.25, per Juni 60.—, per Juli-August 61.—, per vier letzte Monate 61.25. — Weizen per laufenden Monat 27.75, per Juni 27.75, per Juli-August 27.75, per vier letzte Monate 27.75. — Roggen per laufenden Monat 18.50, per Juni 18.75, per Juli-August 18.75, per vier letzte Monate 18.50. — Spiritus per laufenden Monat 56.—, per Juni 56.25, per Juli-August 56.75, per vier letzte Monate 56.50. — Rüböl per laufenden Monat 81.75, per Juni 82.—, per Juli-August 82.75, per vier letzte Monate 84.25. Regnerisch. Roggen behauptet, Spiritus fest, Del Baiße, Anderes still.

Amsterdam, 16. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni —, per Juli —, Roggen per Mai 139, per Juni 150.—, Rüböl loco 35.25, per Juni 35 1/2, Keps per Frühjahr 368.—.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fremdbörse vom 16. Mai.) [Preis-Telegramm.] Es notiren: Frühjahrswitzen — fl. — kr. bis — fl. — kr., Herbstweizen von 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 80 kr., Mai-Juni-Mais (internationaler) 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 30 kr., Frühjahrshaber — fl. — kr. bis — fl. — kr., Herbsthaber 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 30 kr., ungarisches Korn 6 fl. 70 kr. bis 7 fl. 20 kr., Merantihaber 5 fl. 80 kr. bis 6 fl. 10 kr., prompter Mais, alter 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 30 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 16. Mai.

(Mündliche Berichte über den Saatenstand.) Die heutige Nummer des Amtsblattes bringt die in der Zeit vom 1. bis 15. Mai an das Ministerium eingelangten Berichte über den Saatenstand. Es ergibt sich aus denselben, daß die Winter-saaten durch anhaltenden Regen meist großen Schaden erlitten haben, welcher sich theils in der Durchnässung, dem dünnen Stande und dem Gelbwerden der Saaten, theils im Auftreten von Rost und massenhaftem Unkraut offenbart. Die Frühljahrs-saaten sind ebenfalls stark von Unkraut überwuchert. In feuchtem Boden früh bestellte Saaten sind von vielem Regen in den meisten Gegenden schütter geworden. Der am 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. d. M. an mehreren Orten eingetretene Reif und Frost hat an den Herbst- und Frühjahrssaaten keinen, an dem Obst und Gartengewächsen kaum wahrnehmbaren Schaden verursacht. Von den Herbst-Weizensaaten ist trotzdem bei günstigerem Witterungsverlauf eine zufriedenstellende Ernte zu erwarten. Die Reifungs-erwartung erweckt im Allgemeinen bei den Landwirthen die besten Hoffnungen. Die Futtergewächse gedeihen vortreflich. Die Fortsetzung der Frühjahrsarbeit ist in dem durchnässen Boden beschwerlich. Der größte Theil der Felder ist bereits mit Frühjahrsanbau bestellt, ausgenommen Mais und Erbsen, deren Pflanzung die ungünstige Witterung bisher hinderte.

(Insolvenz J. Nathan Stein und Sohn.) Das angelegte Moratorium ist auch heute noch nicht

zu Stande gekommen. Die hauptstädtische Sparkasse, welche ihre Unterschrift an die von uns gestern mitgetheilten Bedingungen knüpfte, hat ihr Direktionsmitglied, Herrn Hermann K e p p i c h, mit der Prüfung des Status der insolventen Firma betraut, und wie es heißt, würde das genannte Institut, wenn die vorzunehmende Prüfung des Status ein günstiges Resultat ergibt, ihre besonderen Forderungen fallen lassen und die Kurrende unterschreiben. In diesem Falle betrachtet man das Zustandekommen des Moratoriums als gesichert.

Die Budapest-Grauer Eisenbahn bildet neuerdings den Gegenstand von Unterhandlungen. Wie „Egypcius“ meldet, hat der Antwerpener Konsul der Republik Chile, S c h m i d t - D e w i l d e, als Bevollmächtigter einer auswärtigen Unternehmung, sich bereit erklärt, eine Lokomotiv-Bahn von Budapest bis Gran über B r ö s s v á r und D o r o g auszubauen. Es verlautet, daß der Bürgermeister von Gran in einer jüngst abgehaltenen Konferenz den Gegenstand mit allem Ernste erörterte. Ueber die Modalitäten, unter welchen der Bau bewerkstelligt werden soll, heißt es, daß die auf 1,300,000 fl. veranschlagten Baukosten durch eine Aktien-Gesellschaft mit dem Sitze in Gran aufzubringen wären und zwar ein Fünftel des Betrages durch Emission von Aktien, vier Fünftel durch Aufnahme eines Prioritäts-Anlehens. Die Aktien müßten theils von der Stadt Gran, theils von den übrigen durch die zu bauende Eisenbahn interessirten Gemeinden, ebenso von den reicheren Grundbesitzern übernommen und der entfallende Bollenwerth in die Gesellschaftskasse eingezahlt werden. Dagegen verpflichten sich die Unternehmer, die weiteren Kapitalien zur Bedeckung der übrigen Baukosten aufzubringen, wofür ihnen als Kompensation die Obligationen aus dem erwähnten Prioritäts-Anlehen zufließen würden. Ob dieses neue Projekt wirklich auf solider Basis beruht und Aussicht auf Verwirklichung hat, können wir nicht angeben.

Manufakturwaaren. (D r i g - B e r i c h t.) Das Geschäft hat sich in der abgelaufenen Woche in keiner Weise gebessert; aus der Provinz ertönen die alten Klagen, daß die Straßen unfahrbar sind und daher Handel und Verkehr stockt. Die letzten Provinzstädte sind wieder total mißlungen, die Landstädte versinken in Wasser und Morast und es ist leicht begreiflich, daß die dortigen Kaufleute über schlechte Geschäfte klagen und daher auch bei den hiesigen Großhändlern keine Bestellungen machen. Das Infaisso läßt aus demselben Grunde sehr viel zu wünschen übrig. Hoffentlich wird das seit gestern eingetretene trockene und warme Wetter auch eine bessere Besserung im Manufakturgeschäft bringen.

Tarifzusammenstellung. Mit Rücksicht auf die mit 1. Mai eingetretenen wesentlichen Veränderungen in den Tarifhöhen mehrerer Bahnen hat es der hierortige Beamte der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft Herr Hermann F e l l e r wieder unternommen, eine Tarifzusammenstellung herauszugeben. Die beiden uns vorliegenden Tableaux enthalten die Tarifhöhen für Frachtforderungen der Klasse 1, 2, a, b, c und Spezialtarife nach und von den ungarischen und österreichischen Eisenbahn-Stationen im Verkehr mit der Station Budapest — sowohl der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, als auch der königl. ungarischen Staatsbahnen. Ein Anhang enthält die Frachttarife für Getreidebeförderungen nach Stationen der Kaiser Ferdinands- und mährisch-schlesischen Nordbahn und der mährisch-schlesischen Centralbahn. Die beiden Tableaux erscheinen in handlicher Plakatform, sind übersichtlich zusammengestellt und zum Gebrauche von Speditoren, Kaufleuten, der Mühlen-Etablissements etc. bestens geeignet.

Wiener Börse vom 16. Mai. (Telegramm.)

Wiewohl die Mittagsbörse wenig geschäftslustig war, behauptete sich dennoch die feste Tendenz ungeschwächt; Spekulationspapiere, sowie Renten behaupteten nahezu die höchsten Notirungen des Borgegeschäftes und Eisenbahnaktien, theilweise auch Prioritäten waren zu besseren Kursen in Nachfrage. Valuten blieben andauernd geschäftlos und unverändert. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 260.80, Anglobank-Aktien 116.75, Bankverein 122.50, Unionbank 76.60, ungarische Kreditbank 240.80, Banaktien 843.—, Donau-Dampfschiff-Aktien 567.—, Lloyd 577.—, Nordbahn 223.50, Staatsbahn 267.—, Lombarden 77.25, Karl Ludwigbahn 241.—, Elisabeth-Westbahn 178.50, Rudolphsbahn 131.50, Theißbahn 194.50, Lemberg-Gzeronowitzer 134.50, Nordwestbahn 128.50, Kaiser-Oberberger 110.—, Nordostbahn 125.25, Raab-Grager 118.—, Siebenbürger 98.25, 1860er Lose 125.50, 1864er Lose 161.50, Rente 67.10, Silberrente 67.60, Goldrente 79.85, ungarische Goldrente 93.70, London 117.35 bis 117.60, Zwanzig-Francs-Stücke 9.36, Reichsmark 57.75.

Die Mittagsbörse verkehrte in sehr fester Haltung. Um 2 Uhr 20 M. notirten folgende Schlusssurfe: Oesterreichische Kredit 262.—, Anglo-Austrian 117.—, Lombarden 77.25, österr. Staatsbahn 268.—, Goldrente 80.10, Napoleonsd'or 9.36, London 117.30, Rente 67.17, Silber 100.—, Galizier 241.—, Kreditlose 172.—, 1864er Lose 161.—, Preuß. Kassenanweisungen 57.70, 1860er Lose 125.50, Münzdukaten 5.53, Frankfurt 57.25, Türkenlose 20.50, Silberrente 67.60, Banaktien 841.—

Die offiziellen Schlußkurse sind: Unga. Grundentlastungs-Obligationen 84.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 111.50, Salgo-Tarjányer —, ungar. Kreditbank 241.—, ungarische Pfandbriefe 98.25, Nordostbahn 125.25, Siebenbürger 98.—, ungar. Nordostbahn 125.75, ungar. Ostbahn 73.80, Ostbahn-Prioritäten 71.80, ungar. Lose 105.50, Theißbahn 199.50, ungar. Bodens-Kredit —, ungar. Schabanweisung I. Emission —, ungar. Schabbons II. Emission 119.20, ungar. Goldrente 93.85, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 80.50, Weinrenten-Obligationen 86.—

Die Abendbörse war fast geschäftlos. Um 6 Uhr notirten: Oester. Kreditaktien 261.50, Anglo-Austrian 116.60, ungarische Kreditbank 241.—, österreichische Staatsbahn 267.75, Lombarden 77.—, Napoleonsd'or 9.36, Rente 67.12, ungar. Goldrente 93.87, Galizier 241.75, Unionbank —.

Um 9 Uhr notirte man: Oester. Kreditaktien 261.75, ungar. Kreditbank 241.25, ungar. Goldrente 93.87.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 16. Mai. Die Börse war heute fest gestimmt, besonders gefragt waren Eisenbahnaktien, welche zu höheren Kursen Nehmer fanden. Goldrente und Spekulationspapiere wenig verändert. Vormittags wurden österreichische Kredit mit 261.60—262, Anglo-öfterr. mit 115.75—117.25, Goldrente mit 93.85—93.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde Eisenbahnanlehen mit 111—111.50, Prämienanlehen mit 106.50, Goldrente mit 93.75—93.72 1/2 gekauft. Von Eisenbahnaktien wurden Kaiser-Oberberger mit 110.50, Nordostbahn mit 125.75, Siebenbürger mit 99.25, Alfsöb-Tiumaner mit 132.75—133.50, Bester Straßenbahn mit 270—274 bezahlt. Bester Versicherung beliebt und mit 119.50 geschlossen. Oester. Kredit hielten sich bei 262.40—262.50, ungar. Kredit 240.50 G., Anglo-öfterr. mit 116.50 bis 116.90, Landescentralparkasse mit 103 geschlossen. Von Industrie-Aktien kamen Concordiamühle mit 540, Gschwind'sche Spiritusfabrik mit 260, Draische Ziegelei mit 59—60.50, Genußscheine der Dampfschiffahrt mit 25.50 in Bekehr. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francs-Stücke 9.34 bis 9.36, Reichsmark 57.65 bis 57.75, London 117.30 bis 117.55.

Die Abendbörse war in Folge höherer Pariser und Berliner Kurse sehr günstig disponirt; österreichische Kredit setzten mit 263.50 ein, stiegen bis 264 und schlossen 263.50, ungarische Goldrente wurde mit 93.90 gekauft.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas matter; trotz sehr mäßigen Ausgebotes mußten Verkäufer um 5—10 kr. billiger abgeben. Der Umsatz belief sich auf ca. 8000 Mtr. Verkauf wurden:

Th e i ß: 300 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 45 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 30 fr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 40 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 25 fr., 400 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 5 fr., 300 Mtr. 77.3 R., mit Anflug, zu 9 fl. 50 fr., 900 Mtr. 76.2 R. zu 9 fl. 25 fr., 200 Mtr. 76 R. zu 9 fl. — fr. — P e s t e r B o d e n: 300 Meterzentner 77 R. zu 9 fl. 30 fr., 100 Meterzentner 76.5 R. zu 9 fl. — fr., 100 Mtr. 75.5 R., mit Anflug, zu 8 fl. 30 fr. — B a n a t e r: 200 Mtr. 76.2 R., mit Anflug, zu 8 fl. 65 fr., 300 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 73.5 R. zu 8 fl. 10 fr. — B á c s k a e r: 1700 Mtr. 74.2 R. zu 8 fl. 75 fr. — W e i ß e n b u r g e r: 500 Mtr. 74.6 R. zu 8 fl. 50 fr. — M a r o s e r: 200 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 45 fr., Alles per drei Monate.

Von Usances-Weizen per Herbst wurden 5000 Mtr. zu 9 fl. 70 fr. geschlossen.

Von Hafer per Herbst wurden 1400 Mtr. zu 5 fl. 67 fr. verkauft.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Bester Bodens, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen. It lists various grain types and their prices in different currencies and units.

Table with columns: Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen. It lists grain prices for different regions like Nordungar and Banater.

Table with columns: Weizen per Herbst, Hafer per Herbst, Weizen per Mai-Juni, Roggen, Kohl per August-September, Banater per Juli-August. It lists prices for various grains and commodities.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Exposition in Budapest. Grundstück der Knopp und Steiner (16,772 fl.) am 16. Juli im Pester Grundbuchsamte.

Expositionen in der Provinz. Mühlengebäude der Frau Johann Erdödy in S ö t t ö s, am 26. Mai im Grundbuchsamte dafelbst. — Haus- und Grundstücks-theil des Nikola Miksan in K u c z (4636 fl.) am 31. Mai im Gemeindehause dafelbst. Haus- und Grundstück der Katharina Pálinská und Konsorten in M a g y a k á l n a (800 fl.) am 30. Mai im Gemeindehause dafelbst.

Konkursaufhebung des Adam Dieneß, gew. Kürschnermeisters in Budapest.

Budapester Todtenliste.

— Vom 14. und 15. Mai. —

Stene Reich, 2 J., Mauererstoche, 5. Bez., Schmalg. Stephan Droß, 64 J., Schuster, 5. Bez., Leberentartung. Michael Csuvára, 83 J., Diener, 5. Bez., Schlaganfall. Florian Dolak, 86 J., 5. Bez., Altersschwäche. Joseph Losonczy, 71 J., Arzt, 9. Bez., Bauchfellentzündung. Johann Polemik, 9 J., Schürstocher, 9. Bez., Beintrag. Emma Frank, 3 J., Wirthstocher, 9. Bez., Bräune. Georg Frank, 60 J., Mauerer, 7. Bez., Bright'sche Krankheit. Louisa Kovács, 31 J., Spenglersgattin, 7. Bez., Herzfehler. Anna Hatje-Frank, 62 J., Witwe, 6. Bez., Lungenentzündung. Alexander Stern, 23 J., Kaufmann, 6. Bez., Tuberkulose. Sigmund Plöb, 47 J., Bahnwächter, 6. Bez., Tuberkulose. Anton Baurer, 61 J., Hausmeister, 7. Bez., Lungenentzündung. Johann Balla, 66 J., Arbeiter, Varicellenpial, Bright'sche Krankheit. Anton Behringer, 3 J., Wingersohn, 3. B., Maferr. Franz Eitel, 13 J., Schneiderlehrling, 5. B.,

Hirnhautentzündung. Elisabeth Gilicz, 61 J., Arbeiterin, 4. Bez., Säuerwahninn. Anton Méháros, 59 J., gew. Honvéd, 9. Bez., Lungenabschwelung. Stephan Kucsek, 28 J., Tapezierer, 8. Bez., Kniegelenkentzündung. Stephan Raffovicz, 42 J., Arbeiter, 5. Bez., Säuerwahninn. Cäcilia Brückner, 2 J., Schneiderstocher, 8. Bez., häutige Bräune. Marie Tamás, 42 J., Schuhmachersgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Theresie Schön, 58 J., Wirthsgattin, 8. Bez., Lungenabschwelung. Ferdinand Majwald, 6 J., Tischlersohn, 8. Bez., Tuberkulose. Julianne Kirfuti, 23 J., Magd (zugereift), Bauchfell-Entzündung. Anna Lehninger, 52 J., Arbeiterin, 3. Bez., Ruhr. Ludwig Südy, 2 J., Briefträgersohn, 7. Bez., Krämpfe. Moriz Düttner, 28 J., Bäcker, 7. Bez., Lungenentzündung. Anna Latsch, 2 J., Drechslerstocher, 7. Bez., Lungenentzündung. Jakob Kovács, 23 J., Instrumentenmacher, 8. Bez., Lungenentzündung. Regina Lorian-Pfeiffer, 56 J., Kürschnersgattin, Schlaganfall. Ignaz Ott, 55 J., Tischler, 9. Bez., Lungenentzündung. Marie Amberger, 7 J., Tischlerstocher, 9. Bez., Wasserjucht. Andr. Kóvcsfi, 47 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenentzündung. Moriz Körper, 36 J., Arbeiter, 9. Bez., Schlaganfall. Joseph Smolkovszky, 5 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Blattern. Andreas Farago, 15 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenentzündung. Theodor Bress, 19 J., Schuster, 6. Bez., Geschwür. Dionysius Kremersperger, 3 J., Dienersohn, 6. Bez., Bräune. Alexander Bendauer, 3 J., Tischlersohn, 8. Bez., Wasserjucht. Leopold Kirfmann, 7 J., Schmiedssohn, 8. Bez., Blattern. Joseph Meleg, 46 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung.

Telegraphische Witterungsberichte

der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Vom 16. Mai 1879, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. It lists weather reports for various stations like Bregenz, Prag, Wien, Debenburg, Ung.-Altenburg, Trencsin, Neusohl, Budapest, Szolnok, Debreczin, Ungvár, Szathmár, Hermannstadt, Drjova, Temesvár, Szegedin, Szakathurn, Agram, Fiume, Triest, Refina.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist wenig verändert. — Die Temperatur ist ein wenig gestiegen, zu Temesvár um 4.5 Grade. — Regen wurde nicht gemessen. — Djonometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 0.

Wasserstand: Witterung:

Table with columns: Wasserstand, Witterung. It lists water levels and weather conditions for various locations like Budapest, Preßburg, Neusziget, Szathmár, Tokaj, Szolnok, Szegedin, Arad, G.-Beckeref, Eßegg, Bares, Sijef, Drjova.

Siebenundzwanzigster Ausweis.

Ausweis vom 3. Mai 1879, 12,877.99

Sammlung bei einem anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des allerb. Herrscherpaares durch den Althauer Gesangverein im Gasthause zum „Grünen Baum“ veranstalteten Liebeskränzchen 15.07

Sammlung in der Restauration zum „Blumenstück“ von der Frühstücks-Gesellschaft Tisch Nr. 5 6.81

Hauptsumme . . . 12,899.87

Detail-Ausweis obiger Sammlungen.

(Fortsetzung.)

Erträgniß einer vom Gesangverein in Hahau (Eisenburger Komitat) zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestät veranstalteten Abendunterhaltung, und zwar: Joseph Seybold, Gastwirth aus Hahau, 5 fl.; Johann Körrer, Kaufmann aus Hahau, 5 fl.; drei Unbekannte aus Hahau in Steiermark 1 fl. 56 kr., David Reich, Kaufmann aus Hahau, 50 kr.; Joseph Auer aus Hahau 50 kr.; Johann Großbauer, Gastwirth in Hartzberg, 40 kr.; R. Schmid, Notariats-Adjunkt aus Hartzberg, 40 kr.; Johann Kern aus Hahau 20 kr., Joseph Auer, Richter in Hahau, 20 kr.; Anton Haas aus Hartzberg 10 kr., Joseph Ziermann aus Hahau 10 kr., Johann Bundschuh, Müller aus Buchsachen, 10 kr.; Samuel Muffler, Hahau, 10 kr.; Elise Muffler, Hahau, 10 kr.; Theresie Auer, Hahau, 10 kr.; Eva Muffler, Hahau, 10 kr.; Johann Goger, Geschworne aus Hahau, 10 kr.; Michael Kaltenegger 10 kr., Elise Auer, Hahau, 6 kr.; Elise Niks, Hahau, 5 kr., Theresie Schiller, Hahau, 4 kr.; Elise Niks, Hahau, 4 kr.; Elise Reier, Hahau, 4 kr.; Marie Kren, Hahau, 4 kr.; Theresie Kurz, Hahau, 4 kr.; zusammen 15 fl. 7 kr.

Spenden der Béga-Szt.-Györgyer Bürger für die Verunglückten in Szegedin, und zwar: Andreas Ugril 5 fl., Ivan Nikolics 5 fl., Ferdinand Joch 2 fl., Michael Wien 5 fl., Oskar Adler 2 fl., Joseph Szakal 2 fl., Michael Helzner 2 fl., Heinrich Rauich 2 fl., Rufn und

Gold 2 fl. Nikolaus Holzner 50 fr., Georg Oppert 1 fl., Kofa Kleizner 1 fl., Joseph Quint 20 fr., Adam Csarovic 40 fr., Joseph Csarovic 40 fr., Franz Müller 30 fr., Johann Schmeißer 50 fr., Judith Weis 50 fr., Sybilla Schall 1 fl., Joseph Erdély 20 fr., Johann Saal 50 fr., Franz Laßling 10 fr., Joseph Wittmann 20 fr., Sebastian Till 10 fr., Martin Luitz 40 fr., Johann Schönthal 40 fr., Popov Dofa 10 fr., Lorenz Mäck 20 fr., Wilhelm Schmiß 50 fr., Martin Schub 1 fl., Theresie Zimmermann 10 fr., Franz Kiefer 30 fr., Rudolph Müller 40 fr., Ernst Schall 1 fl., Anton Schuber 1 fl., Mathias Rohr 1 fl., Joseph Oster 20 fr., Michael Schütz 50 fr., Michael Schuber 2 fl., Samuel Schwarz 5 fl., Nikolaus Amß 2 fl., Christine Bernard 1 fl., Anton Nic 2 fl., Ignaz Heger 1 fl., Jakob Trendler 2 fl., Anton Jost 2 fl., Karl Ruff 2 fl., Joseph Ess 1 fl., Johann Bajerlein sen. 2 fl., Lorenz Lauer 1 fl., Leopold Schönher 2 fl., Joseph Veierlein 2 fl., Anton Oster 1 fl., Ignaz Bollinger 1 fl., Mathias Zalleban 20 fr., Martin Baumann 50 fr., Johann Deres 50 fr., Anton Stein 30 fr., Andreas Pavlovics 30 fr., Dominik Saal 10 fr., Joseph Holzner 20 fr., Joseph Oster 20 fr., Konrad Thiel 30 fr., Johann Stein 10 fr., Karl Scheinich 30 fr., Peter Vater 2 fl., Bernhard Steiner 50 fr., Samuel Kohn 50 fr., Jakob Lutz 1 fl., Anton Gutkunst 1 fl., Joseph Gutkunst 50 fr., Joseph Paul 50 fr., Joseph Koller 2 fl., Dominik Heß 50 fr., Nikolaus Veder 40 fr., Peter Driner 50 fr., Christian Meißner 20 fr., Franz Stocker 1 fl., Mathias Stein 1 fl., Johann Jost 40 fr., Theodor Wagan 40 fr., Jakob Weisner 40 fr., Nikolaus Quatier 13 fr., Gerhard Keller 10 fr., Stephan Schreiner 1 fl., Anton Stark 30 fr., Anton Durich 20 fr., Philipp Grünfeld 50 fr., Martin Amayer 2 fl., Johann Lutz 2 fl., Peter Nelling 2 fl., Peter Koller 1 fl., Andreas Dneifer 20 fr., Johann Dneifer 1 fl., Jakob Holzner 1 fl., Jakob Trendler 30 fr., Franziska Großinger 1 fl., Michael Madatovits 1 fl., 50 fr., Johann Veierlein jun. 2 fl., Nikolaus Nelling 1 fl., zusammen 101 fl. 3 fr.

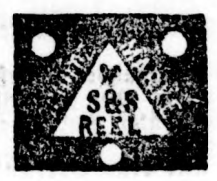
Spenden der Pferdehändler am Jahrmarkt zu Budapest für die v e r u n g l ü c k t e n S e g e l n e r gefammelt durch Herrn Max Fischer und Anton Bruder u. z.: Max Fischer 10 fl., Anton Bruder 10 fl., Samuel Fischer 1 fl., David Steiner 1 fl., Samuel Pollak 1 fl., Joseph Lindner 2 fl., Adolph Hadl 1 fl., M. Krauß 1 fl., R. R. 1 fl., Samuel Uhr 1 fl., Joseph Weiner 1 fl., Ignaz Deutsch 1 fl., Adolph Fischer 1 fl., Jakob Berger, Alba, 1 fl., Alexander Wertheim 1 fl., Moriz Krauß 50 fr., Grünfeld 50 fr., Weis 50 fr., Bernat Fischer 2 fl., Tenzer 20 fr., Arnold Epiger 1 fl., S. Schenk 1 fl., B. Zanker 1 fl., Adolph Grotto 1 fl., Sch. aus Wien 1 fl., Franz Dufsch 1 fl., Leopold Krauß 40 fr., Reinhardt 40 fr., Schwarz, Alba, 1 fl., Hermann Berger, Alba, 1 fl., Samuel Braun, Baracska, 50 fr., Joseph Schwarz 50 fr., Michael Wago 20 fr., Jakob Gansel 1 fl., Lazar Balogh 1 fl., Kronimus und Komp. aus Wien 2 fl., Klein und Fischer 2 fl., Samuel Reich 1 fl., Ludwig Winter 1 fl., Moriz Stern 5 fl., Löwy und Weiner 2 fl., Alexander Winter 1 fl., Philipp Fischer 1 fl., Eugen Spurkovics 5 fl., Joseph Levenovsky 1 fl., Mathias Wallenfeld 1 fl., Adolph Kopper 1 fl., Simon Lichtenstein 1 fl., Adolph Schönfeld 1 fl., Wolf 1 fl., Schönfeld 2 fl., Joseph Feld 1 fl., Philipp Kern 1 fl., Israel Fischer 1 fl., Moriz Keller 1 fl., Ignaz Löwy 1 fl., Ebner 2 fl., Roth 1 fl., Langfeld 2 fl., Gesamtsumme 87 fl. 70 fr.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Schmeißer.

Spitzwegerich- Brust - Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brüsteiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstärkung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohl und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgeklärte Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Einwirkung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantieren, bitten wir um besondere Beachtung unserer bei hiesiger registrierten Schutzmarke und Unter-



Victor Schmidt & Söhne

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48
Depots in allen Apotheken Budapest's.

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augen-
heilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE
eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders
Schwächezustände, so wie auch Haut-
ausschläge und Harnbeschwerden.
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1
Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und
Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt,
Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-
und Rathhausgasse, im Potten-
biller'schen Hause, 1. Stock, Ein-
gang an der Stiege.

Sonorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medika-
mente besorgt.
Der Bandwurm wird in 6
Stunden abgetrieben.

Der an Gicht, Rheumatismus oder
Erkältungskrankheiten leidet, verführe
sich mit dem in zweiter Auflage
erschienenen Buche:

Die Gicht

Dies vorzügliche, tausendfach
bewährte und leicht zu befolgende An-
leitung zur Selbstbehandlung u.
Heilung dieser Leiden enthaltende
Buch sollte in keiner Familie fehlen
und namentlich kein an Gicht oder
Rheumatismus Leidender veräu-
men, dasselbe zu kaufen. Viele
Kranke, die vorher Alles vergebens
gebraucht, verdanken den Anleitun-
gen dieses Buches die ersehnte Hei-
lung. — Prospect auf Wunsch vor-
her gratis u. fr. durch Ch. Kohlen-
leitner in Leipzig und Basel.

Preis 35 kr. 3. B., vorzüglich in **Do-
browski & Franke's** Buchhandlung
Budapest, IV., Universitäts-gasse 2, welche
dasselbe gegen 40 kr. öfter. Maßung in
Briefmarken franco überredlich versendet.
158

Nicht zu übersehen!

Ich lasse nach 2 Monaten mein Schuhgeschäft
in der Palatingasse gänzlich auf, es bietet sich daher
dem geehrten Publikum die Gelegenheit dar,
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe
unter dem Erzeugungspreise zu kaufen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
1423
A. PICK,
Palatingasse, vis-à-vis von Dittmar.

Seit perfisches alle
**Insekten tödtendes
Pulver.** Direct importirtes, ge-
sundheitsförderndes, nur aus den gewöhnlichen,
garantirt sicher wirkenden Bestand-
theilen, vollkommen giftfrei, an-
erkannt als das unübertreffliche Mittel zur gänzlichen Ver-
tilgung der

**Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten,
Schwabenkäfer, Ameisen etc.,**
in Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen)
à 5 fl. 1. u. 55 fr. und à 30 fr.

Schwabenkäfer-
(Gehäusen) Vertilgungs-
pulver. Preis: 1 Baquet 50 fr., 6 Baquets 2 fl. 55 fr., 12 Baquets 4 fl. 55 fr.

Vollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes
**Russen-Käfer-Vertilgungspul-
ver,** in Schachteln (mit
eigenem Streuer ver-
sehen) à 1 fl. u. 55 fr. d. B.
Unübertreffliche

Gummi-Blasbälge
mit welchen das Insekten-, Schaben- oder
Russen-Pulver gleichmäßig
verstreut und in die kleinsten
Ritzen gesprüht werden kann.
Preis pr. Stück 50 kr. d. B.

Vollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes
Schaben und Motten
tödtendes Pulver. Das Pulver vertheilt nicht
nur den Motten- und Schabenfraß, sondern
vertilgt diese auch sicher und radikal, wenn
dasselbe in Möbel, Teppiche, Pelz- und
Winterkleider, Schafwollstoffe, Equipagen zc. gesprüht wird.
Schachteln à 5 fl. 1. u. 55 fr. und à 30 fr.

Kaiserl. und k. u. k. priv. radikal
wirkende giftfreie
**Wanzen Vertilgungs-
Tintur** für Möbel. Preis:
1 große Flasche 50 fr. d. B.,
6 Flaschen 2 fl. 55 fr., 1 kleine
Flasche 30 fr., 6 fl. 1 fl. 55 fr.
Unübertrefflich wirkende

Wanzen-Vertilgungs-Essenz,
für Mauerwerk beim Malen oder Tünchen, in die Malerfar-
ben, in Kalk oder Mörtel zu vermischen geeignet. Preis 1 Mah-
flasche (für ein mittelgroßes Zimmer genügen) 1 fl. 6 fl. 5 fl.

Auch der kleinste Auftrag wird von der gefer-
tigten Fabrik in Zeit gegen Einreichung des Betrages oder
gegen Nachnahme prompt effectuirt.

B. Reiss, f. priv. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königs-gasse Nr. 47, 1. Stock.
Zentral-Depot in Budapest bei Herrn 1341
Josef Thauer, Dreikronengasse Nr. 9.

Die Budapester Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,

PEST, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz)
belehnt 1161

Werthpapiere, Gold, Silber, Pretlosen, Waaren und Effekten
(auch Colonial-Waaren) zu billigsten Bedingungen.

Auslösung und höhere Belehnung
von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Börsenkurse.		Geld.		Waare.		Geld.		Waare.			
16. Mai											
Öfenbahn-Anlehen à fl. 120	111.-	111.50	Best-Omer Hauptst. Spart.	388.-	391.-	Prioritäten.					
Öfenbahn-Prioritäten I. Em.	71.75	72.50	Best-Borshdt. Spart.	60.-	62.-	Nordostbahn	96.-	96.-	Herzogs-Nordbahn	2238.-	2238.-
II.	85.50	86.-	Östbath-Dampfmühle	284.-	286.-	Budapester Kettenbrücke	80.50	82.-	K. u. K. Eisenbahn	172.25	172.75
Staatssch. Obl. v. J. 1872	106.25	106.50	Concordias Dampfmühle	544.-	548.-	Devisen und Baluten.			Gal. Karl Ludwigsbahn	240.75	241.25
Ungar. Prämien-Anlehen	119.25	119.25	Souffien	282.-	283.-	Dukaten	5.50	5.52	Kaschau-Oberb. E.-B.	109.-	109.75
Ung. Schatz-Anw. v. J. 1874	119.25	119.25	Müller u. Wäcker-Dampfmühle	325.-	330.-	20 Francstücke	3.34	3.36	Ung. öst.-ung. in Triest	574.-	576.-
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	93.65	93.80	Öfen-Bester Dampfmühle	1500.-	1520.-	Silber	57.65	57.75	Triest	98.-	98.25
Grandentl. Obl. ung.	85.35	86.-	Bannonia	1470.-	1480.-	Deutsche Reichsbank	57.65	57.75	Triest	266.50	267.-
mit Verlos.-Kauf	81.-	82.-	Victoria	465.-	470.-	Deutsche Bankf. 100 M.	57.20	57.30	Triest	77.25	77.75
St. Elisabeth	80.75	81.-	Walzmühle	865.-	880.-	Amsterd. f. 100 fl. holl.	97.-	97.20	Triest	199.-	199.50
St. Elisabeth	86.25	86.50	Athenäum	395.-	400.-	London 10 fl. Sterl.	117.80	117.90	Triest	98.-	98.50
St. Elisabeth	94.-	94.-	Bierbrauerei I. ung.	445.-	450.-	Paris 100 Francs	46.45	46.55	Triest	124.75	125.25
St. Elisabeth	2600.-	2600.-	Borzenwieschmanntal	59.50	60.-	Schweizer Geldf. 100 Francs	46.40	46.50	Ung. Westbahn	117.75	118.25
St. Elisabeth	700.-	720.-	Drafsche Ziegelei	282.-	285.-	Wiener Börsenkurse.					
St. Elisabeth	119.50	120.-	Gang'sche Ziegelei	260.-	265.-	15. Mai					
St. Elisabeth	144.-	146.-	Schwindsche Spiritusfabrik	480.-	500.-	Einb. St. ir. Noten ver.	66.85	67.-	Privat-Dose.		
St. Elisabeth	133.25	133.50	Bester Buchdrucker	255.-	260.-	Silber	67.25	67.40	Wiener Kommunal-Dose	118.-	118.25
St. Elisabeth	125.50	126.-	Schafwollw.	93.-	95.-	Österr. 4% Goldrente	79.25	79.40	Kreditanstalt 100 fl.	171.50	172.-
St. Elisabeth	274.-	275.-	Spodum-Fabrik	88.-	88.-	Mit Verl. v. J.	117.-	117.50	Glor. 40 fl. St. M.	37.75	38.25
St. Elisabeth	77.-	80.-	Salgs-Tarjaner Kohlenm.	100.-	100.-	Mit Verl. v. J. 1854	117.-	117.50	Donau-Dampf-Ges. 20 fl.	107.-	107.50
St. Elisabeth	240.50	241.50	Schäfer'sche Eisengießerei	112.-	116.-	Mit Verl. v. J. 1860	125.25	125.75	Regelich 10 fl.	16.-	16.50
St. Elisabeth	44.-	44.-	Ziegelwerk Neukitt.	28.-	28.-	Mit Verl. v. J. 1860	129.-	130.-	Oren, Stadtgemeinde 40 fl.	38.75	39.25
St. Elisabeth	580.-	582.-	Wandbriefe.			Mit Verl. v. J. 1864	161.75	162.-	Balfly 40 fl.	35.75	36.25
St. Elisabeth	66.-	70.-	B. Kommerzialbank	98.50	98.75	Mit Verl. v. J. 1864	115.25	115.50	Andolphs-Hütte 10 fl.	16.50	17.-
St. Elisabeth	142.-	145.-	Ung. Bodenkr. in Papier	98.50	98.75	Mit Verl. v. J. 1864	129.-	130.-	Salz. 40 fl. St. M.	46.75	47.25
St. Elisabeth	37.-	39.-	Ung. Bodenk. in Gold	90.-	90.50	Mit Verl. v. J. 1864	161.75	162.-	Salz. 40 fl. St. M.	38.-	38.25
St. Elisabeth	103.-	103.50	Ung. allg. Bodenkredit	1.875	1.875	Mit Verl. v. J. 1864	115.25	115.50	Salz. 40 fl. St. M.	38.-	38.25
St. Elisabeth	2710.-	2730.-	Ung. allg. Bodenkredit	6.-	6.-	Mit Verl. v. J. 1864	260.40	260.60	Salz. 40 fl. St. M.	120.-	121.-
St. Elisabeth			Ung. allg. Bodenkredit	6.-	6.-	Mit Verl. v. J. 1864	770.-	780.-	Salz. 40 fl. St. M.	61.-	63.-
St. Elisabeth			Ung. allg. Bodenkredit	6.-	6.-	Mit Verl. v. J. 1864	841.-	842.-	Salz. 40 fl. St. M.	33.25	33.75
St. Elisabeth			Ung. allg. Bodenkredit	6.-	6.-	Mit Verl. v. J. 1864	76.-	76.50	Salz. 40 fl. St. M.	34.-	34.50
St. Elisabeth			Ung. allg. Bodenkredit	6.-	6.-	Mit Verl. v. J. 1864	121.50	122.-	Salz. 40 fl. St. M.		
St. Elisabeth			Ung. allg. Bodenkredit	6.-	6.-	Mit Verl. v. J. 1864	131.75	132.25	Salz. 40 fl. St. M.		
St. Elisabeth			Ung. allg. Bodenkredit	6.-	6.-	Mit Verl. v. J. 1864	565.-	568.-	Salz. 40 fl. St. M.		

An alle Leser des „Neuen Pester Journal“

richten wir das höchste Ansehen, folgende Anzeige im eigenen Interesse genau durchzulesen, und zu befehlen, denn

Nur Einmal in 100 Jahren!

Bietet sich diese seltene Gelegenheit zur Ankaufschaffung der in jedem Hause, in jeder Familie, für Männer, Frauen, Jünglinge, Mädchen und Kinder dringend **notwendigsten** und **unentbehrlichsten** Gegenstände für den **täglichen Bedarf**. Noch niemals, seitdem überhaupt Annoncen erscheinen, hat ein Inserat ein **derartiges gerechtes Ansehen** erregt, und eine **derartig imposante Zugkraft** ausgeübt, als eben diese. Gleichwie in den Zeiten der Noth die Menschen sich enger aneinander schließen und sich gegenseitig beistehen, so hat sich in der jetzigen schweren allgemeinen Geschäftsnoth, welche durch gesellschaftliche und politische Verhältnisse hervorgerufen wurde, ein Konsortium oder Vereinigung von Fabrikanten aller **Länder Europa's** gebildet, welche durch **Ankaufschaffung ihres eigenen Gewinnes** den hartbedrängten, brodblosen Arbeitern, darunter arme Familienväter sind, helfen wollen, indem selbe gerne das **Roßprodukt verschenten**, wenn nur die Arbeitslöhne und ein Theil der Spesen bezahlt werden.

Die Fabrikanten errichten für ganz Oesterreich-Ungarn nur eine Verkaufsstelle und zwar sind wir mit der Ausführung dieses Projektes betraut worden, und

Wir verschenken

daher an die ganze Welt, ob Arm oder Reich, ob Jung oder Alt, nachfolgende fabelhaft billige, außerordentlich vorzüglich gearbeitete Gebrauchsgegenstände, besten Fabrikates, gegen eine kleine Vergütung für Arbeitslöhne und Spesen. So unglücklich es ist, ebenso wahr ist dieser Antrag, und möge Jeder der geehrten Leser diese **nur einmal in 100 Jahren vorkommende Gelegenheit** benützen, und sich aus untenstehendem Verzeichnisse seinen Bedarf wählen und bestellen, oder sich wenigstens **Etwas zur Probe** kommen lassen, um sich von der noch nie dagewesenen fabelhaften Billigkeit und Güte der Gegenstände zu überzeugen.

Taschen - Uhren.

Aus Genf in der Schweiz erhielten wir die feinsten, auf das Gewissenhafteste reparirte, auf die Sekunde regulirte, Taschenuhren, alle mit unumkehrbarem Privilegiumswerk. Wir sind ermächtigt, für jede Uhr 5 Jahre zu garantiren.

Die feinsten, billigsten Uhren der Welt.

Eine **Kunstgold-Taschenuhr**, auf die Minute regulirt, sammt Gratisgabe einer hochfeinen, echten Gold-Doppel-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Etui bloß fl. 3.75.

Eine **echte vom k. k. kaiserlichen Hofe geprobte 13löthige Silber-Taschenuhr** sammt Gratisgabe der echten Gold-Doppel-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Etui bloß fl. 4.

Eine herrliche **Kontinental-Gilinderuhr** aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde reparirt, mit Gratisgabe der echten Gold-Doppel-Uhrkette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Etui früher fl. 15, jetzt nur fl. 5.80.

Eine **Pracht-Kontinental-Unteruhr** aus schwerem Silber-Nickel, auf die Sekunde regulirt, ebenfalls mit Gratisgabe der Gold-Doppel-Uhrkette, Medaillon und Sammt-Etui, früher fl. 21, jetzt bloß fl. 7.75.

Eine **herrlich eiserne Remontoir-Taschenuhr**, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Kapsel-Mantel früher fl. 24, jetzt bloß 8.85 sammt Gold-Doppel-Uhrkette etc.

Eine **prachtvolle echte 14 Karat goldene Damen-Gilinderuhr**, vom k. k. kaiserlichen Hofe geprobte, auf 15 Rubinen gehend, sammt Gratisgabe einer feinsten Venetianer Halskette; diese Uhr hat früher fl. 45 gekostet, jetzt nur fl. 16.85.

Eine **echte 13löthige Silber-Gilinderuhr**, vom k. k. kaiserlichen Hofe geprobte, auf 15 Rubinen gehend, sammt Gratisgabe der echten Gold-Doppel-Uhrkette, Medaillon, Sammt-Etui, früher fl. 15, jetzt nur fl. 6.85.

Eine **echte 13löthige Silber-Unter-Uhr**, vom k. k. kaiserlichen Hofe geprobte, auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergolbet, auf die Sekunde regulirt, hat früher fl. 27 gekostet, jetzt bloß fl. 12.60.

Eine **vorzüglich gehende Schweizer-Salon-Bronze-Wand-Uhr** bloß fl. 1.20.

Eine **regulirte Becker-Uhr** mit Warm-Apparat, auch als Schreib-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 5.

Eine **ebenholde feinste Email-Schlagwerk-Uhr**, auch für die feinste Wohnung verwendbar, fl. 2.35.

Eine **Pracht-Uhr**, feinst reparirt, in prachtvollem gothischem Rahmen mit Zierwerksteinen, alle 8 Tage zum Aufziehen, mit Pracht-Schiffwerk, eine solche Pracht-Uhr ist ein wahrhaftes Familien-Erbschaft, hat früher fl. 35 gekostet, und ist jetzt um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 15.65 zu haben.

Nur so lange aber der Vorrath sämtlicher Uhren-Sorten reicht, können wir Bestellungen annehmen, daher die Einfindung der Bestellungen so rasch als möglich erfolgen wolle.

Seiden-Sonnenschirme

Aus Lyon in Frankreich erhalten wir die Mittheilung, daß 9 Fabriken ihre Arbeiter entlassen mußten und erhielten nur 2685 Stück der schönsten, schwersten, echten Seiden-Sonnenschirme, um dieselben bloß gegen Vergütung der Arbeitslöhne zu Geld zu machen, daher wir folgende Sorten verschicken:

1 Stück **schwerer echt Lyoner schwarzer Seiden-Sonnenschirm** der feinsten Sorte, für Frühjahr und Sommer, mit den lieblichsten Blumen-Blouquets beim Beschlusse aufgesetzt, mit feinstem Modegriff und jedem beliebigen Futter, **rotz, blau, weiß, violett** etc. etc., früher fl. 50 kr., jetzt nur 2 fl. 85 fr.

1 Stück **schwerer Lyoner En tous cas Seiden-Sonnenschirm**, wunderbar modern, mit farbigen Atlas-Vorburden und Kunststoff, früher fl. 9, jetzt nur fl. 3; der schönste, bester eleganteste Schirm.

1 Stück **imitations-Seiden-Sonnenschirm**, modernst, feinst, mit gravirtem Stode, Sperrglocke und Schirmfette und Blumen-Blouquets am Beschlusse aufgesetzt, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.75.

1 Stück **echt Seiden-Regenschirm** mit China-Silber-Sperrglocke und feinst gravirtem Kunststoffe, in elegantem Etuis, früh. fl. 10, jetzt nur fl. 4.50.

1 Stück **französischer Diagonal-Obel-Regenschirm** mit China-Silber-Sperrglocke, feinstem Kunststoffe und Etuis, früh. fl. 6, jetzt nur fl. 2.25.

1 Stück **ergo-Diagonal-Schattenspende** für Herren und Damen, mit China-Silber-Sperrglocke, feinst gravirtem Stode und extra in allen beliebigen Farben gefärbt, durch die eigenthümliche Konstruktion des Stoffes auch als Regenschirm verwendbar, weil wasserdicht, früher fl. 5.80 gekostet, jetzt nur fl. 2.

Wie selbstverständlich werden die Schirme reißend verkauft, daher schnellste Bestellung notwendig ist.

Brillanten.

Aus „Brasilien und Holland“ erhielten wir die käuflichsten feinsten, von keinem Juwelier der Welt zu unterstehende Brillanten-Imitation.

Dieser weltberühmte Schmeck, welcher von den größten Kunstmannern der Welt als das gelungenste bezeichnet wird, welches in dieser Art noch je erzeugt wurde, ist vermög seines unerschöpflichen Sonnenlichtes dazu bestimmt, den um seine Kapitalien angelegten edlen Schmuck zu verdrängen, denn kein Juwelier der Welt ist im Stande, diese Imitations-Brillanten von den echten zu unterscheiden, wenn er dieselben nicht vorher der genauesten Prüfung unterzieht. Sämtlicher Schmuck ist in echtem Gold-Doppel gefaßt.

1 Stück **Brillant-Ring**, feinste neueste Goldfagon nur fl. 2.

1 Paar **Brillant-Ohrgehänge** gefaßt mit einem oder zwei Tropfen, in Feinst-Silber-Fassung fl. 2.50.

1 Stück **Brillant-Brosche** mit mehr als 20 Steinen, fl. 2.50.

1 Stück **Brillant-Medaillon**, die wunderbarste Gold-Fagon, nur fl. 2.50.

1 Stück **Brillant-Halskette** in lieblichster Form nur fl. 2.

1 Stück **Brillant-Armband** nur fl. 2.50, außerordentlich feinst.

1 Stück **Brillant-Diadem oder Haarkreis**, fl. 2.50, Prachtstück.

1 Paar **Brillant-Kopfnadeln** fl. 2.50, Modernstes der Zeit.

1 Stück **Halskette** aus Gold-Doppel, feinstes Venetianer Gespinnst, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.50, so fein noch nie dagewesen.

1 Stück **kurze Uhrkette** aus Gold-Doppel früher fl. 5, jetzt fl. 1.50.

Herren- und Damen-Bemden.

Aus „Nürnberg und Holland“ den berühmtesten Fabriken der Welt, erhielten wir nachfolgende Widde-Sorten:

1 Stück **Leinwand-Berenghemd**, 4fach mit 2 Krügen, nur fl. 1.70.

1 Stück **Primitivissima-Strickhemd** mit glatter Brust, auf das Elegante ausgefattet fl. 1.70.

1 Stück **Damenhemd** mit vollen französischen Medeira-Stückerieinlagen, groß und vollkommen nur fl. 1.70.

1 Stück **Pracht-Nacht-Corsette**, mit herrlicher Stückerie fl. 1.70.

1 Stück **Senations-Unter-Rock** aus Primitivissima-Strick mit Blüze und Gerin-Aufputz fl. 1.70.

1 Stück **Damen-Unter-Rock** mit schwerer Phantasi-Stückerie nur fl. 1.70.

1 Stück **Herren-Unter-Rock**, schwerste, haltbarste Sorte, fl. 1.20.

1 Stück **Damen-Pracht-Corsette** oder **Lang Nieder** nur fl. 1.70.

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite nach Centimetern berechnet.

2450 Dutz. florentinische Seiden-Strümpfe & Socken.

Aus „Florenz in Italien“ erhielten wir obige Partie **Seiden-Imitations-Strümpfe** und **Socken**, und bemerken, daß dieselben das gefündeste Tragen, indem sie den Fuß angenehm kühlen, den Schweiß aufsaugen, überhaupt für Jedermann im Sommer und Winter unumgänglich notwendig sind. 6 Paar Socken fl. 1.50, 3 Paar Strümpfe bloß fl. 1. Dieselben sind einfarbig, in den neuesten Modefarben, himmelblau, rotz, weiß, grau, braun etc., auch gestreift.

3200 Stück Echt indische Reise-Plaids

aus „Calcutta in Indien“, der berühmtesten indischen Weberei-Fabrik-Stadt.

Dieses für Haus und Reise unentbehrliche Kleidungsstück wird allen P. T. Probirbetrachtern auf das Dringendste empfohlen. Diese Plaids sind nur jetzt durch Zufall an uns zum Verkauf gelangt, sind aus dem feinsten schwersten englischen Waidstoff, ungeheuer groß und breit, auch als Reise-Decke oder Bett zu verwenden und nach Jahren noch kann man sich aus diesem unentbehrlichen Stoffe eine ganze Garderobe machen lassen. Der Verkaufspreis war früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.50.

5245 Prachtvolle Damen-Kleider und Regen-Mäntel.

Aus „Brüssel“ in Belgien, bekanntlich der Sitz der besten Konfektionäre der Welt, erhielten wir die allerneuesten Damenkleider und Regenmäntel. Die Kleider und Mäntel sind so modern, so prachtvoll ausgeputzt, so fabelhaft billig, daß es gewiß keine Familie unterlassen soll, sich diese Kleider und Mäntel anzuschaffen.

Eine **Damen-Prinzess-Garderobe**, aus dem so sehr beliebten, echten Stachen Nussisch-Keimen, mit echtem Venetianer Pracht-Aufputz, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 10 gekostet hat, jetzt die ganze Garderobe sammt Arbeitslohn bloß fl. 3.85.

Ein **Damen-Kleid** oder **Kostüm** mit prachtvollem Mode-Aufputz, mit hochmodernem Herren-Jacken-Überwurf, mit Spitzen und Zischen, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 12 gekostet hat, jetzt Alles zusammen, Damen-Kleid, Herren-Jacken-Überwurf und Arbeitslohn bloß fl. 5.80.

Ein **Damen-Regen-Mantel** aus unermüßlichem Cheviot-Tuch-Stoff, hochmodern, Prachtarbeit und wasserdicht, jedenfalls das notwendigste Kleidungsstück der Damenvelt, früherer Preis fl. 24, jetzt nur fl. 9, wo der Stoff allein schon über 20 fl. mehr ist.

Wegen riesigen Abganges ist schnellste Bestellung angezeigt.

6000 Dutzend Britannia-Silber-Ess-Bestecke

(aus Sheffield in England).

Wir garantiren jedem Abnehmer schriftlich, daß das **echte Britannia-Silber**, welches wir ganz allein zum Verkauf haben, auch nach 25jährigem Gebrauche ebenso wie bleibt, wie das **echte 13löthige Silber** und ist sogar **gelinder als echtes Silber**. Die Garantie ist **derart sicher**, daß wir **als und hiermit öffentlich verpflichten** das **Geld** **unbedingt** **ohne Aufwand** zurückzugeben, wenn die **Essbestecke** **jemals schwarz** oder **gelb** werden sollten.

12 Stück **echt englische Britannia-Silber-Eßgabeln u. Tafelmesser** sammt Gratisgabe der dazugehörigen **Stichel**, Alles zusammen früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.85.

6 Stück **ebenholde Kaiserlöffel** früher fl. 3, jetzt bloß 70 kr.

1 Stück **Britannia-Silber-Zuppendöhrer** früher fl. 3, jetzt fl. 1.

1 Stück **Britannia-Silber-Milchschöpfer** früher fl. 1.50, jetzt 50 kr.

6 Stück **Britannia-Tassen** früher fl. 5, jetzt bloß 1.50 fr.

6 Stück **ebenholde Messerkräftel** früher fl. 4.50, jetzt bloß fl. 1.35.

1 Stück **Zuckerdose** aus Britannia-Silber früher fl. 4, jetzt fl. 1.20.

1 Paar **Britannia-Silber-Leuchter** früher fl. 3.50 jetzt fl. 1.

1 Stück **Britannia-Silber-Zischglocke** früher fl. 4, jetzt fl. 1.42.

1 Stück **Gierbecher** früher 60 fr., jetzt 30 fr.

1 Stück **Messer- und Salzgestell** früher fl. 2.50, jetzt bloß 75 fr.

1 Stück **Karaffentel** für Eßig und Del früher fl. 8, jetzt nur fl. 3.50.

1 Stück **Britannia-Silber-Zeugzeug**, schwer, für den Tisch, früher fl. 3, jetzt nur 95 fr.

4200 Seiden-Sacktücher.

Diese Sacktücher wurden von einer feinsten Fabrik zum Verkauf übergeben, haben früher fl. 8 gekostet und geben wir jetzt das Dutzend nur so lange der Vorrath dauert, um den Spottpreis von fl. 4 per Dutzend. Es wird für Seide garantiert und wird um schnellste Einfindung der Bestellungen eruchtet, da dieselben reißend ausverkauft werden und auch als **Halsstücke** verwendet werden können.

3904 Stück Musik-Instrumente.

Aus Italien, Reichenberg und Tirol erhielten wir die besten notwendigsten Musik-Instrumente zu wirklich unglücklich billigen Preisen:

Eine **Florentiner Pracht-Violine** sammt Bogen mit wunderbaren hellen Clodentönen für Erwachsene und Anfänger, früher fl. 20, jetzt nur fl. 2.75.

Ein **Klavier en miniature** mit Feinst-Eisenbein-Tasten und Noten-Anleitung, genau wie jedes Salon-Klavier, mit reinsten Aeolis-Tönen; bei einiger Übung können auf diesem Piano von jedem Nicht-Musiker die schönsten Arien gespielt werden. Preis bloß fl. 3.50.

Eine **Flöten-Ocarina**. Die edelsten Musik-Stücke werden von jedem Nichtmusikalischen in einer Stunde erlernt. Preis sammt Anleitungsbuch fl. 1.

Ein **Konzert-Violen** mit Orgelstimmen. Das erhabenste Instrument der Gegenwart. Jeder Anfänger erlernt bloß mit einigen Handgriffen die edelste Tanz- und Orchester-Musik aufzuführen. Preis per Stück fl. 2, feiner fl. 4, feinst fl. 6, 8, 10 bis fl. 20.

Ein **Stahl-Konzertophon**. Ein Wunder-Instrument mit künstlicherstimmtem Scala, ein Instrument, auf welchem jedes Kind mit Leichtigkeit die schwierigsten Musik-Piecen produziren kann, per Stück früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.80.

Eine **italienische Drehorgel** (Werkel). Durch einfache Handhabung der Tasten ertönen die neuesten Walzer und Opern selbstspielend. Das Ganze ist ein hochfeines Modellstück, in Mahagonifasten und kostet mit 4 Arien fl. 8, mit 6 Arien fl. 12.

feinst geschnitzte echte Meerscham-Waaren

Nur einmal im Leben bietet sich eine solch günstige Gelegenheit, sich beinahe für gar nichts echte, feine, künstlich bildhauerisch gearbeitete Meerscham-Waaren anzuschaffen. Diese Meerscham-Waaren sind billiger als jeder Holz-Zigarrenpreis, daher beeile sich Jeder mit den Bestellungen zu seinem eigenen Vortheile, denn 6 Fabriken verschicken die Waare.

1 Stück **echter Meerscham-Zigarrenspiz**, große gebogene Fagon mit feinstem künstlich ausgeführter Bildhauer-Arbeit und echtem Bernstein-Stein, früher fl. 7, jetzt nur 85 fr.

3 Stück **echte Meerscham-Zigarrenspizen** mit echtem Bernstein-Ansatz, mit Figuren und Kunstschmuck, früher per Stück fl. 2, jetzt alle 3 Stück zusammen bloß fl. 1.50.

1 Stück **feinste Kunstmeerscham-Zabatspfeife** mit echten China-Nassilber-Beschlägen früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20.

1 Stück **Bernstein-Imitations-Zigarrenspiz** für Zigarren und Zigarretten in feinstem Sammt-Etui früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20 sammt Etui.

1 Stück **Tischhut-Zabatspfeife** sammt echt türkischem Rohr, un-gemein niedlich und elegant für jeden Raucher, früher fl. 4, jetzt nur per Stück sammt Rohr fl. 1.50.

1 Stück **Meerscham-Winnen-Zigarrenspiz** mit echtem Bernstein-Wandstück; der ganze Spiz ist aus lauter Winnen geschnitten, die edelste Bildhauer-Arbeit in feinstem Sammt-Etui hat früher fl. 8 gekostet, jetzt nur fl. 1.50.

Filz- und Strohhüte für Herren und Damen.

Aus „Wien und Florenz“ erhielten wir die feinsten fagonirten neu moderneren **Kaiser-Filz-Hüte**, prachtvoll ausgefattet, und die besten hochmoderneren berühmten **Florentiner Strohhüte**. Diese Hüte sind so **gesamtdochvoll**, daß jeder **Kavalier**, daß jede **feinste Dame** dieselbe als elegantesten Kopfschmuck tragen kann.

1 Stück **Herren-Kaiser-Filz-Hut** früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.45.

1 Stück **Herren-Kavalier-Stroh-Hut**, vollständig montirt u. wech bloß fl. 1.50.

1 Stück **Damen-Stoff-Hut**, neuestes Pariser Modell, mit lieblichen Blumenblouquets geschmackvoll gefügt, früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.50.

1 Stück **Damen-Bast** oder **Stroh-Hut**. Bei allen Damen der Welt als das eleganteste gefaßt, mit neu modernem Pracht-aufputz früher fl. 10, jetzt nur fl. 3.50.

Versendung täglich Amal, mit Post, Eisenbahnen, Dampfschiffen gegen Geld-Einsendung oder gegen Nachnahme. Adresse und Allein-Verkauf für ganz Oesterreich-Ungarn: Erste österr. Handels-Agentie, Wien, Stadt, Opern-Ring 17.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 136.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Samstag den 17. Mai.

Nemzeti színház.
Gassi Ferencz ur vendéglőkészül.
FAUST.
Opera 5 felv. Zenejét szerzetté Gounod.
Faust, tudor Gassi
Mephistopheles Ödly L.
Margaréta Balázsáné B. V.
Valentin, bátyja Malecky
Wagner Szépegyi
Siebel Dévai J.
Mártha Szerencsés I.

NEP-SZÍNHÁZ

Kokó.
Bohózat dalokkal 5 felv. Irták Clairville, Grányi és Delacour.
Zenejét szerzték Coedès, ifj. Clairville, H. Cellot és Lindheim.
Sámberlán Tihanyi
Zsorczett, leánya Komáromi M.
Bázu Bakonyi
Margott Geröfyné
Pillár, Jégyszó Horváth
Floridor Solymosi
Ferraguz Karikás
Milió, kisbíró V. Kovács
Szilvia Sziklai E.
Gardénia Jennei Anna

Lidia
Badonnóné
Galambúza
Anatol Zsoltvó
Góncrán
Hajóskapitány
Egy mulatt
Egy rendőr
Kacsó Karola
Klárné
Halmay K.
Eöry
Egri
Jány
Pártényi
Kovács I.

Deutsches Theater

(in der Wollgasse).
Gesamt-Gastspiel der Gesellschaft des Wiener Stadt-Theaters unter der artistischen Leitung Dr. Heinrich Laube's.
Freund Fritz.
Ländliches Sittengemälde in 3 Akten von Erkmann-Chatriau.
Fritz Sobus Dr. Bassermann
David Sidel Sr. Lobe
Friedrich Sr. Rauf
Garcia Sr. Gröne
Christel, Wächter Sr. Eha Both
Suzel dessen Tochter Fr. Schratz
Joseph, Zigeuner Sr. Hansberg
Matharine, Fr. Schöffel
Diabolo, Hausmagd Fr. Schöffel
Ein Schmittler Sr. Noll
Eine Schmittlerin Fr. Walberg
Scherenschleifer Sr. Binal

NEUES ORPHEUM,
Nehem. Beleznay-Garten.

Täglich Vorstellung im Garten.
Aufstreten der **Leopoldine Adacker**
cipede - Künstlerin
und der **Camille Sandroup**
Chansonette
Aufstreten des **Frl. Louise Lebour.**
Aufstreten des **Frl. Marietta Doré,** der phantastischen Grottesque- und Hochspringer-Gesellschaft **Gebr. Rennie u. Geschw. Sautbank,** Herr und Frau **Pruggmaier.**
Voranzeige. Donnerstag, den 22. Mai. Erstes Aufstreten der direkt aus Paris angagierten franz. Chansonetten-Sängerin **Mlle. Notati.** 1402

Eröffnungs-Anzeige.

Ich beere mich, dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den im VII. Bezirk kleine Kreuzgasse Nr. 46, seit Jahren dort bestandenem best renommierten Topfischen Weinhandlung übernommen habe und am 17. d. M. neurenovirt eröffne, und daselbst nur Dösder Weine und Branntweine eigener Erzeugnisse, sowie ausschließlich kalte Speisen in vorzüglichster Qualität zu möglichst billigen Preisen verabreichen werde.
Um gütigen Zuspruch bittet
Lukas Schidakovits,
Gastgeber „zum Dräcker“.
1521

Lokal-Veränderung.

Ich gebe einem hochgeehrten p. t. Publikum, sowie allen meinen bekannten Kunden und Gästen pflichtschuldigst bekannt, daß ich mein Geschäft
Samstag, d. 17. Mai l. J.,
auf den
Waižner-Boulevard, V. Bezirk, Haus Nr. 22,
verlege und ersuche hiermit meine Verehrtesten, mich auch dort in meinem mit allem möglichen Comfort ausgestatteten

Tages-Geschäft

mit Ihrem ferneren gütigen Zuspruch zu beehren
Achtungsvoll ergebenst
Solcher Sign.,
Chacateur u. Restaurateur.
1570

Ich beehre mich, einem hochverehrten P. T. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich am 1. Mai
Radialstrasse 51
das
Café Octogon
eröffnet habe. Dasselbe ist mit dem größten Comfort und Eleganz ausgestattet, bietet von einer
Veranda
aus eine prächtige Aussicht über die ganze Radialstrasse. Exquisite Getränke, Gefrorenes, Eiscaffee, Punch ala Glace etc. Sämtliche Zn- und Ausländer Journale.
Für die geehrte Damenwelt steht ein auf das eleganteste eingerichteter Damenalon zur Verfügung.
Ich empfehle dieses Kaffeehaus, welches ganz den Pariser Boulevard-Kaffeehäusern ähnlich dem hauptstädtischen Publikum zur Befichtigung, und verjichere, daß dasselbe im gleichen Range mit allen großstädtischen Kaffeehäusern Europa's steht.
Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch und werde auf feinste Bedienung stets besorgt sein.
Ergebenst
M. Freund, Cafétier.

Carlé's Neue Welt.

Schönstes und größtes Garten-Etablissement in Budapest.
Bei günstiger Witterung **Im Garten.** Bei ungünstiger Witterung **Im Salon.**
Gute große Internationale Künstler-Vorstellung.
Aufstreten des Pariser Kunstmalers 1401
Mr. T H E O.
Die größte sensationelle Neuigkeit, in Budapest noch nicht gesehen; derselbe malt ein Delgemälde in Gegenwart des Publikums in dem Zeitraum von beiläufig:
5 Minuten.
Mr. Theo wurde von der Akademie für Kunst u. Wissenschaft in Bordeaux und Brüssel mit 3 goldenen Medaillen ausgezeichnet.
Aufstreten der nur auf einige Gastspiele engagierten Chansonette **VALERIE WOLF,** der englischen Chansonette **MISS LILY,** des Damentomikers **ALBERT OHAUS,** der Medikunfrier **Herrn WALDER,** **George u. Steffani,** des fliegenden Mannes **Herrn ALLGEYER.**
2 Musik Chöre: Die Regim.-Kap. des k. k. Lin. Inftr.-Regim. Baron Ruffewich unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **S. Kallenecker** und der I. Budapest. Elite-Kapelle unter Leitung des **Hrn. Mohrbacher**
Entré 50 kr.
Logenplätze sind nur im Garten beim Logenmeister zu haben.

PFANDSCHEINE

vom k. u. k. Hofbank, von sämtlichen Budapest. Banken und Sparkassen, sowie alle Zn- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kursverth zu coulantesten Bedingungen belehnt
im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken-, Sacken-Meiningen, Mailänder Lose werden gekauft oder belehnt.
1473

Wilhelmsdorter
Malzextrakt-
Bonbons
mit Rücksicht auf die Aussprüche von Prof. **Oppoizer, Fook u. Momeyer** um Vieles wirksame als alle übrigen wie immer benannten Brustbonbons die nichts als Zucker oder höchst indifferenten Stoffe enthalten.
1mal prämiert.
Carton 10 kr. (128 Stück 1 1/2). Und feiner in Büchsen.
Waltznergasse 13.
Jos. Käferle & Co. in Budapest.
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Reukenten in Budapest.
1366

Sonnenschirme

billig u. geschmackvoll
bei **Brüder Rothauer,**
Budapest, Gasse Königs-
gasse und Landstrasse.
1351

In Folge bedeutenden Vorrathes verkaufe
reine frische Gänsefette
billigst. Verkauf von heurigen gebratenen und rohen zerlegten Gänsen, so auch Gänselebern
en gros & en detail
bei **Max Schwarz Wwe.**
1574
Budapest, Rombachgasse Nr. 5 (alt 10).

Eröffnungs-Anzeige.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich meine Restauration
„zum Propheten“,
Giselaplatz Nr. 1,
Samstag, den 17. d. M., eröffnen werde.
Ich werde bestrebt sein, den guten Ruf, dessen sich diese Restauration schon seit Jahren erfreut, zu erhalten und werde mich bemühen, durch gute Küche, frische Getränke und solide Bedienung die Zufriedenheit des p. t. Publikums zu gewinnen. Hochachtungsvoll
Johann Lentz,
1573
Restaurateur.

Möbel-Quelle,

Erste Wiener
Budapest (Ungarn), Gasse Grenadier- und Gittergasse (rostély-utca), Gewölb Nr. 3, Kasernegebäude.
empfeilt unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Gattungen, und erlaubt sich das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbst die Ueberzeugung verschaffen möge, daß ich gegen jede Konkurrenz mit 15% billiger bin, nachdem ich als Selbstherzeuger in der Lage bin, den Preis auf das Genueste zu reduzieren.
Für Solidität bürgt mein allbekannt 28jähriges Wirken in diesem Fache.
Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten
Wir bitten, die Adresse genau zu beachten.
1310

Ausverkauf.

Im Sinne des Ausschlußbeschlusses vom 15. Mai a. c. wird das zur **Joset Weich'schen Kontur-Masse** Waižner-Boulevard Nr. 3, gehörende **Damentonfections-Waarenlager** im Offertwege an den Meistbietenden verkauft.
1571
Hierauf Reflektirende wollen behufs Befichtigung des Lagers und Ueberreichung der Offerte bis 24. dieses sich beim unterfertigten Masseverwalter melden.
Sigmund L. Breitner,
Giselaplatz 9.

Kleider und Wäsche für Kinder

gut, fein und billig.
Für Mädchen: Kleider von 3-12 fl. und höher.
" Paletots u. Mäntel v. 6-12 fl.
Tragkleider und Mäntel von 3-15 fl.
Für Knaben: Kleider von 5-12 fl.
" Mäntel, Hamilton von 6-12 fl.
Wegen Umgestaltung des Geschäftes
AUSVERKAUF
von feinst angefertigter Wäsche für Kinder, auch ganze Ausstattungen für Neugeborene von 30 bis 60 fl. und höher empfiehlt ergebenst die **Kleider-Handlung des**
Cystein Mor,
Budapest, Waltznergasse Nr. 11.
1357

PHILIPP HAAS & SÖHNE,
Budapest, Giselaplatz,
empfehlen ihr großes Lager der neuesten
Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken, Teppiche und Lauffücher
zu den billigsten Preisen in reichster Auswahl.
Scht orientalische Teppiche, Porthieren, Divan-Heberwürfe
Polster und Decken — Spitzen-Türkvorhänge und Stors
in größter Auswahl zu allen Preisen.
Etablissement für Dekorationen von Wänden und Plafonds.
Großes Sortiment in Papier-Tapeten von 25 kr.
per Rolle angefangen bis zur feinsten und elegantesten Ausführung.
1046

Die Nihilistinnen.

Roman nach dem Französischen der J. Gagneur bearbeitet von A. Scarnco.

Erster Theil.

Die geheime Polizei.

Dreizehntes Kapitel.

Die Comtesse Likanoff.

(20. Fortsetzung.)

— Roth und Arbeit?
— Ja, ich wollte arbeiten, Alles entbehren, brächte mir das keine Liebe zurück.

— Man sieht, meine theure Nadeja, daß Du wenig bekannt bist mit dem, was Arbeit heißt, wie das Volk sie leisten muß.

— Und man sieht, verzeihe die junge Frau, daß Du niemals geliebt hast.

— Weist Du dies so bestimmt?

— Du wüßtest in der That, was Liebe ist, Wanda?

— Mindestens liegt dies im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Ich bin einundzwanzig Jahre alt und folglich älter als Du. Denkst Du, man erreicht diese Bitter, ohne daß man irgend einmal sein Mädchenherz schlagen fühlte?

— Und Du verhehltest Dein Geheimniß vor mir, Deiner besten Freundin?

— Ich konnte und durfte nicht darüber sprechen, denn diese Liebe war ein . . . Traum, der niemals sich verwirklichen konnte.

— Sollte es einer der Söhne des Czaren gewesen sein? fragte Nadeja.

— Nein. Suche nicht und forsche nicht, meine Theure, denn Du würdest es doch nie und nimmer entdecken.

— Du, die strenge Philosophin, von der Macht der Liebe besiegt! Unglaublich!

— Ich gestehe, daß es mich einige Anstrengung gekostet, Empfindungen Herr zu werden, die mich überraschten so plötzlich und heftig als . . . jenen, unsere Dichter malen die Sache ja in aller ersinnlichen Farben aus, und zur Genüge. Es ist stets dasselbe! Sprechen wir von Dir, Nadeja!

— Also . . . er liebte Dich wohl nicht wieder, Wanda?

— Ich vermute, daß er meine Gefühle theilt, aber, noch einmal, es war eine unmögliche Liebe, ich kann sie nicht anders bezeichnen. Ich bitte Dich, reden wir nicht weiter davon.

— Und ist es Dir gelungen, ihn zu vergessen, bist Du geheilt?

— Gelungen, mich zu fassen und meinen Sinn anderen Dingen zuzuwenden, ja!

— Oh! Wer das vermöchte seufzte Nadeja. Ich glaube, dies könnte mich retten; aber es gibt ja nichts, was mich zerstreute; ich kann nur an ihn denken und diese unelge Liebe zu meinem undankbaren Gatten ist meine stete Dual, Eifersucht und Gram verzehren mich; ich schlafe nur, um von entsetzlichen Träumen gefoltert zu sein! O, zuweilen ist mir, als müßte ich dem Wahnsinn verfallen!

— Und seit wann all dies Leid?

— Seit vielen Monden!

— Du schwiegst darüber gegen mich!

— Weil ich anfangs nur Argwohn hegte. Jetzt habe ich Gewißheit erhalten.

— Wie das? Komm, theile mir Alles mit, denn nichts erleichtert das Herz mehr, als wenn man seinen Kummer einem treuen Freundesherzen anvertrauen kann.

— War ja mein Glück nur von kurzer Dauer sagte die Betrübte zurück. Hat der Undankbare überhaupt mich jemals geliebt? Indes ich ohne Rückhalt ihm mein ganzes Herz schenkte, war seine Liebe stets von einer gewissen Zurückhaltung begleitet, die mich tief schmerzen mußte. Aber ich sagte mir, daß ich durch Geduld, durch treue Zärtlichkeit ihn an mich fesseln würde im Laufe der Zeit. War es eine Erinnerung aus seinem früheren Leben, wollte ich sie durch meine Hingebung verlöschen, war es innere Herzenskälte, hoffte ich sie zu erwärmen durch meine Liebe! Oh! Er preßte mich zuweilen mit heißen Küssen in die Arme und verschwendete die glühendsten Worte an mich; und wieder ward er eifrig und fast abstoßend in seiner Weise, versank in unmuthige Träumereien in meiner Nähe und statt des liebenden Gatten sah ich einen Sklaven vor mir, der unwillig eine verhasste Fessel zu tragen schien; wenn ich mit ihm sprach, hörte er mich kaum, meine Klagen und Vorwürfe prallten ab am Panzer einer undurchdringlichen Gleichgiltigkeit. Endlich schöppte ich Verdacht! Was ihn von mir so gänzlich löstrennte, konnte nur Liebe sein für eine Andere, die er vielleicht nicht zu vergessen vermochte in meinen Armen und die ältere Rechte an sein Herz hatte. Schon nach drei Monaten unserer Ehe begann er seine Abende außer Hause zuzubringen, er gab an, daß er den Klub besuche, wo er spielte. Unter dem Vorwande, meine Ruhe nicht zu stören, wählte er ein Appartement im entgegengesetzten Flügel des Hauses; er kehrte täglich erst in den Morgenstunden heim.

Diese Trennung schmerzte mich namenlos . . . ich ertrag sie nicht, ohne mich bitter darüber zu beklagen.

— Du hattest Unrecht; eine Frau soll niemals ihre Würde so weit vergessen, daß sie sich darüber beklagt, wenn ihr Gatte sie nicht mehr liebt . . .

— Du vermöchtest das, Wanda? seufzte die junge Frau. Du bist Erz und Marmor! Aber ich Aermste . . .

— Weiches Wachs!

— Nein, ich konnte nicht schweigen, fuhr Nadeja fort, ich verberg sie nicht, meine bitteren Thränen, ich bat, ich flehte, ich wollte wissen, was ihn mir abwendig gemacht. Dennoch fügte ich mich in das Unabänderliche und nach und nach ward unsere Trennung eine vollständige; es vergingen Wochen, ohne daß ich Likanoff zu Gesicht bekam. Ich war gänzlich aufgegeben. Du warst abwesend, so oft ich Dich aufsuchte und mein Stolz erlaubte mir nicht, mich Jemand anzuvertrauen, selbst nicht meinem Vater.

— Endlich vor drei Tagen, wo in der Oper eine außerordentliche Vorstellung angekündigt gewesen, in welcher die Patti singen sollte, beschloß ich, derselben in einer vergitterten Loge beizuwohnen. Die gesamte große Welt von Petersburg mußte dort anwesend sein. Liebte Stepane eine Dame unserer Kreise, mußte er sich einfinden, wie ich nicht zweifelte. War es eine Schauspielerin, der er mich geopfert, fehlte er ebenfalls nicht. Und mit zitterndem Herzen spähte ich umher im Hause, nach allen Logen, allen Plätzen, ihn zu entdecken. Endlich im zweiten Akte erscheint mein Gatte mit einer sehr hübschen Person . . . Aber da fällt mir eben ein, daß diese Dame einige Ähnlichkeit mit Dir hatte, Wanda, nur daß sie lange nicht so reilmäßig schön ist, wie Du!

— Wirklich? murmelte diese mit einem leichten Zucken des Mundes.

— Ja, sie hatte Deine Augen, freilich minder prachtvoll . . .

— Und hast Du erfahren, wer sie ist?

— Ja, denn ich vertraute nun Alles meinem Vater, der sich an die Polizei wendete; ich erfuhr, die Dame sei eine Polin, sehr zweideutigen Charakters, aber noch unbekannt in der galanten Welt Petersburgs. Stepane war ihr zufällig begegnet und ward von ihr gefesselt. Er hatte ihr ein prächtiges Hotel eingerichtet, Wagen und Pferde gegeben . . . kurz, seit drei Wochen verbrachte er all seine Zeit bei ihr und verließ sie nicht eine Sekunde . . . er empfing seine Freunde in ihrem Palais, wo er Feste gab und wo jeden Abend hoch gespielt wurde. Wie bedeutend Likanoff's Vermögen auch sein mag, so wird es doch bei solch unsinniger Verschwendung sehr bald dahinschmelzen.

— Und was hast Du dann gethan? fragte Wanda.

— Ich schrieb an meinen Gatten in so rührenden Worten, daß er zu mir eilte, sich zu meinen Füßen warf und weinend meine Knie umfaßte.

— Wenn Du bereuest, daß Du Dein Weib so tief gekränkt, sagte ich ihm, weshalb kehrt Du nicht zurück?

— Ach, wenn ich es könnte! seufzte er verzweifelt.

— Du liebst also jenes Geschöpf?

— Ich . . . verabscheue die Sirene! war seine Antwort.

— Und was soll Dein Verhalten dann bedeuten?

— Frage mich nicht, rief er, mit den Händen sein Haar zerwühlend, ich beschwöre Dich darum, Nadeja. Ich habe den Verstand verloren, ich leide nicht weniger als Du.

— Aber weshalb beobachtest Du nicht mindestens den äußeren Anstand und bewohnst zum Scheine noch Dein eigenes Hotel?

— Du hast Recht, sagte er. O, ich liebe sie nicht, wie ich Dich anbete, Nadeja. Willst Du mir volle Freiheit gönnen?

— Was kann ich thun!

— In diesem Falle verspreche ich Dir, unser Haus nicht wieder zu verlassen.

— Ach, ich versprach Alles, was er forderte, und nun stehen wir auf diesem Punkte. Heute hat er seine Appartements noch nicht verlassen. Ich wage nicht, zu fragen, wie er dort seine Zeit zubringt, nicht die Schwelle des linken Flügels zu betreten, den er bewohnt.

— Bin ich nicht elend, Wanda, elender als irgend ein Weib auf Erden? schloß schluchzend Nadeja ihre Klage.

Wanda, die während dieser Erzählung mehrere Male sich erhoben hatte und an das Fenster getreten war, als wollte sie ihre innere Erregung verbergen, eilte wieder auf die Weinende zu und nahm sie in die Arme, so wie man ein hilfloses Kind zu besänftigen sucht.

Dann sagte sie mit dem Tone einer Mutter, die den Ernst des Lebens kennend, die Tochter zu stärken bemüht ist für die Seelenkämpfe, die dasselbe für jeden Sterblichen bereit hat.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrhaft weltstädtisches Drama

hat sich dieser Tage vor den Pariser Affen abgepielt. Seit Jahren lebten Charles Gaudot und Leontine Putz homme zusammen. Er war neunzehn, sie sechzehn Jahre alt. Beide hatten sich auf irgend einem Ball an der Barrière kennen gelernt. Der junge Mann hatte seine Familie verlassen, weil der Liebhaber seiner Mutter seine Schwester schlug und weil er selbst von der Maitresse seines Vaters geschlagen wurde. Das junge Mädchen war von seinem Brodherren verführt worden und seitdem besuchte dieses Kind von fünfzehn Jahren, das man aus dem Vaterhaus geschickt hatte, die Bälle und die Cafés, in denen sie sich dem ersten Besten hingab. Charles und Leontine gefielen sich, sie liebten sich, sie mieteten sich eine kleine Mansardenkubde in der Rue de Meauy Nr. 8 und sie lebten wie Mann und Frau zusammen. Sie hatten sich im Jahre 1877 kennen gelernt und zusammen waren sie um diese Zeit noch nicht dreißig Jahre alt. Solche seltsam-traurige „falsche Ehen“ von halben Kindern findet man oft genug in den entlegeneren Quartieren von Paris. Gaudot arbeitete. Er verdiente bei einem Farbenwarenhändler fünf Francs den Tag. Die ersten Monate dieser irregulären Ehe verliefen friedlich genug. Es wurde ein kleines Mädchen geboren. Der junge Vater liebte das kleine Kind, aber die noch jüngere Mutter wurde bald müde, es zu nähren und zu erziehen. Eines Tages, als er nach Hause kam, fand Charles Gaudot das Kind nicht mehr vor. Während seiner Abwesenheit hatte Leontine es nach dem Fintelhaufe gebracht; nach Hause gekommen, hatte sie die Wiege des Kindes verbrannt, um jede Spur ihrer Mütterlichkeit zu verwischen. Wie es scheint, datirte von diesem Tage eine tiefe Veruneinigung zwischen den zwei Liebenden. Leontine war eine in ihren Neigungen durchaus lasterhafte Person, die vor allen Dingen ein Entsetzen vor der Arbeit hatte und während Charles Gaudot bei der Arbeit war, schaute sie sich nicht, ihr unzüchtiges Leben wieder anzunehmen. Schließlich erfuhr Gaudot das. Er gerieth außer sich, es bemühte sich seiner fürchterlichen Eifersucht.

Der im höchsten Grade exaltirte Mensch beschloß, ihr eines Tages — es war Samstag, der 7. Dezember — aufzulauern. Er erwartete sie an der Ecke der Straße, wo sie in der That bald in Begleitung einer Freundin, gefolgt von zwei jungen Leuten, sich näherte. Gaudot packte sie am Arme und schleifte sie nach dem Mansardenstübchen hinauf. Dort zwang er sie, sich zu entkleiden, er warf sie zu Boden und trat sie mit Füßen. Leontine, wahnsinnig vor Schmerzen, schrie, daß sie lieber sterben, als so schrecklich leiden würde, sie wiederholte mit zitternder Stimme die Worte: „Gist, Gist . . . wenn ich nur Gist hätte.“ Gaudot antwortete ruhig: „Du willst Dich vergiften? Gut, warte auf mich.“ Er stieg hinunter und kaufte bei einem Farbenhändler einen grünen Farbstoff, der ihm als Gist aus dem Geschäft, indem er arbeitete, her bekannt war. Dann ging er wieder in die gemeinsame Wohnung hinauf, machte ein Glas Zuckerswasser zurecht, schüttete einen großen Theil des Giftes hinein und reichte das Glas seiner Maitresse dar. „So, nun trink' das“, sagte er, „ich verpfeche Dir, daß Du in zwei Stunden von nichts mehr etwas wissen wirst.“ Leontine nahm das Glas und leerte es bis zum letzten Tropfen. Charles Gaudot saß ganz ruhig zu Füßen ihres Bettes. Bald stellten sich schreckliche Leiden bei der Unglücklichen ein. Ihre Kehle war wie verrohnet und sie krümmte sich vor Schmerzen. Sie bat ihren Geliebten, ebenfalls Gist zu nehmen. Er suchte mit den Achseln und meinte: „Es wäre doch am Ende thöricht, wenn ein junger Mann von zwanzig Jahren sich tödten wollte.“ „Dann“, rief sie aus, „gib mir wenigstens mehr Gist, ich leide schrecklich.“ Er bereitete in der That zum zweiten Mal den Gisttrank und reichte ihr ihn dar. Jetzt aber weigerte sie sich, zu trinken, da inzwischen der Selbsterhaltung ungstrieb in ihr mächtiger geworden war, als der Wunsch zu sterben. Sie schrieb einige Zeilen an ihren Vater, in welchen sie diesen bat, sie zu besuchen.

Sie hat Gaudot, diesen Brief abzubringen. Auf ihr lebhaftes Bitten erklärte sich der junge Mensch bereit. Aber ehe er fortging, warf er ihre Kleider auf ein niedrigeres Dach aus dem Mansardenfenster hinunter, um ihr jede Möglichkeit zu nehmen, etwa die Mansarde zu verlassen, und er überließ sie ihrem Todeskampfe. Nach zwei Stunden kam er zurück. Sein Weg war gemacht. Der Vater Leontines hatte den Brief genommen und dabei die wenigen Worte gemurmelt: „Was sind das für neue Dummheiten.“ Aber als Charles Gaudot das Mansardenstübchen betrat, fand er Leontine nicht mehr vor. Dem armen Mädchen war es gelungen, sich mit wenigen Stücken, die es noch besaß, anzukleiden und sich halbnaakt zur Thüre zu schleppen. Sie hatte um Hilfe gerufen, die Nachbarn waren herbeigekommen, sie hatte ihnen erzählt, was vorgegangen, man hatte sie dann in eine Apotheke, und von dort nach dem Hospital Lariboisiere gebracht. Dort starb sie nach vier Tagen unter den fürchterlichsten Schmerzen, ohne in der Lage gewesen zu sein, ihrem Vater Lebewohl zu sagen, da dieser sich bis zum letzten Augenblick geweigert hatte, sie zu besuchen. Gaudot war am Abend ihres Todes verhaftet worden. Er nahm eine sehr hochmüthige Haltung an und spielte sich auf den Romanhelden hinaus, der sich gerächt hätte, als man ihm den Tod seiner Maitresse mittheilte. Bald aber änderte er sein Benehmen und vor dem Gericht war er demüthig, zeigte sich voll von Reue und weinte um die todte Leontine. Er erklärte, daß er nicht geglaubt habe, das Gift, das er ihr gegeben, könne sie tödten, „er hätte sie nur auf eine strenge Art bessern wollen.“ Der General-Advokat Loubereis hielt die Anklage wegen Vergiftung aufrecht. Der berühmte Advokat Lachaud hatte die Vertbeidigung Gaudots übernommen. Er plaidirte dahin, daß sein Klient kein Giftmischer sei, daß er nur bei einem Selbstmorde hilfreiche Hand geboten habe, daß er vor Gott den Tod seiner unglücklichen Geliebten verantworten müsse, daß er aber von dem menschlichen Gesetze nicht bestraft werden könnte. Nach einer langen Berathung erklärte das Geschworenengericht, daß Gaudot der Vergiftung seiner Maitresse schuldig sei, daß aber mildernde Umstände zugelassen wären. Gaudot wurde zu acht Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Möbel-Ausverkauf
Abreise halber sind **Glisa-
vethplatz Nr. 12**, nächst
dem **Marokkaner-Hause**,
im Stock, Thür Nr. 25, 4
Zimmer wenig benützte
elegante Möbel, bestehend
aus **Salon, Sitz, Schlaf-
u. Speisezimmer-Ein-
richtungen** die für **Braut-
leute** besonders geeignet,
im Ganzen oder auch theil-
weise preiswürdig zu ver-
kaufen. 2149

Trafit
auf lebhaftem Posten, Ta-
geslofung fl. 20 ausweisbar,
ist Familienverhältnisse hal-
ber abzulösen. Außerdem
eine Trafit
mit 50 fl. Tageslofung ab-
zulösen. Näheres Waigner-
straße Nr. 13, nur im Hofe
Thür 21, bei J. Hans zu
erfragen. 2224

Ausverkauf
nur bis 31. Mai l. J. We-
gen gänzlicher Auflösung
meiner **Spiegel- und Ver-
goldwaaren-Fabrik**-
niederlage verkaufe ich
meine sämtlichen in dieses
Fach einschlagenden Artikel
zum Selbstkostenpreis. Leo-
pold Platz, Badgasse im v.
Rocsonyischen Hause. 2186

**Ein solides Mäd-
chen**, welches Deutsch, Un-
garisch und Slavisch spricht,
sucht eine Stelle als Verkäuferin
oder Kassierin, am liebsten
in einem Verkaufsgeschäft.
Anträge bitte an die Exp.
unter „Verkaufserin“ abzu-
geben. 2174

Flaschenbier
aus der **Ersten ungarischen
Aktienbierbrauerei** täg-
lich frische Füllung vom Eis-
fellerweg zu haben. Kerepeser-
straße Nr. 9, Belegengarten,
im Hofe rechts. Hauptdepot
für Flaschenbier des J.
Fleischer in Steinbruch. 724

Ein Haus
mit großem Hof ist in der
Franzstadt, Engelgasse 22,
zu verpachten. Näh. V. Bez.,
Prinzgasse Nr. 3, 1. Stock
Nr. 18. 2179

Das Haus Nr. 90
in Ottendorf bei St.-Gott-
hard, theils mit Ziegeln,
theils mit Stroh gedeckt,
1 Gewölb mit Stellagen und
Spielereiswaren und 540
fl. Wiesen sind bis 25. Mai
1879 um 1800 fl. ö. W. zu
verkaufen. Die Hälfte ist so-
gleich zu erlegen, die andere
Hälfte in 3 aufeinanderfol-
genden Jahresraten mit 6%
Verzinsung. Näh. beim
Eigentümer Johann Waig-
ner in Ottendorf. 2201

Von heute ab
verkaufe ich Kleiderstoffe
und Seidenbänder anstatt
um 27 fr. um 22 fr. Fei-
nere Artikel spottbillig.
G. Wertheim,
Waignergasse, Eckgewölb der
Trödlergasse. 2105

Gasthaus
mit gedeckter Regelbahn, schönem
Sommergarten, ist we-
gen Uebernahme eines Kaffee-
hauses zu verkaufen. Billiger
Zins.Adr. in der Exp. 2198

Eine junge Dame
von angenehmem Aussehen,
hier fremd, wünscht bei einem
einzelnen, wenn auch älteren
intelligenten Herrn, auch mit
Kindern, als Hausrepräsentan-
tin unterzukommen. Brief-
liche Anträge unter „N. M.
20“ Hauptpost restante er-
beten. 2196

**Ein Wirths-
Geschäft** mit Garten, Regel-
bahn, Weinkeller und dazu
geeigneten Lokalitäten, in
einer sehr belebten Straße,
ist wegen Familienverhält-
nissen billigst vom August 1.
zu vermieten. 2176

Placirungs-Institut Eröffnung.

Ich empfehle mich zur Pla-
cirung aller Art Dienstper-
sonale beiderlei Geschlechtes
hier und in der Provinz.
Jeder Auftrag wird schnell-
stens und prompt effectuirt.
Dem zahlreichsten Zuspruch
des P. L. Publikums ent-
gegensehend, zeichne ich
tunlichst die **Eröffnung**
des **Placirungs-Instituts**
Nr. 11, Döbelschtr. wird so-
gleich eine gute Herrschafts-
kochen gesucht. 2220

Schöne große
Granat-Bäume in großen
Kübeln zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 2197

Makulatur-Papier
ist zu verkaufen.
Näh. die Exp.

**Ein Goldarbeiter-
Lehrling** ohne Verpflegung
wird sofort aufgenommen.
Adr. in der Exp. 2203

Ein Cassenalon
(Josephsplatz) sammt
Altkof und separatem Entrée-
Zimmer (für ein Komptoir
am geeignetsten) ist für den
1. Juni zu vermieten. Näh.
in der Exp. 2208

**Eine auch des
Französischen Klavier-
mächtige Gouvernante** wird
gesucht. Näh. die Exp. 2207

Eine Gouvernante
geprüfte Lehrerin, die im
Deutschen, Ungar., Fran-
zösischen, im Klavierpiel u.
in Handarbeiten gründlichen
Unterricht ertheilen u. gute
Zeugnisse nachweisen kann,
wird zu einem 5-jährigen
Mädchen sofort aufgenommen
bei **Bernhard Deutsch,**
chem. Fabrik, Budapest,
äußere Waignergasse 5,
wohin schriftliche oder münd-
liche Offerte zu richten sind.
2209

Geld zu 6% Zinsen
auf Häuser u. Grundbesitz
für ganz Ung., Sieb., Slav.,
Kroat., im Amortisations-
wege rückzahlbar, besorgt die
konfessionirte Agt. Fortuna,
Göttergasse 3, 3. St. 28.

Heirathsanträge.
Eine junge Witwe mit
baaren 40,000 fl., ein
Fräulein (Waise) mit baar
12,000 fl., ein Fräulein mit
baaren 3000 fl., ein Fräulein
mit baaren 2500 fl., u. d.
schönen Möbeln, alle diese
Damen suchen auf die-
sem Wege zu heirathen. Al-
tes Näh. durch die Ehe-
Ag. Fortuna, Göttergasse 3, 3.
St. 28. Dasselbst wird ein
schönes Fräulein als Kassierin
empfohlen, so auch sucht
1 Gutsbesitzer
eine intelligente Dame für
gemeinsamen Haushalt. 2221

U n t r a g.
Ein ungarischer Gutsbesitzer,
der in einer Provinzstadt
Ungarns ganz zurückgezogen
lebt, 47 Jahre alt, Witwer
und kinderlos ist, will in
Erwägung von Bekann-
tschaften mit einem häuslich
erzogenen u. einfachen sich mit
einer Haushaltung begnügen-
den 16-30-jährigen Fräulein
von anständigem Hause mit
der Absicht diese zu ehelichen
in Korrespondenz treten.
Die Briefe werden mit Bei-
schluß der Photographie nach
Budapest, unter Chiffre „N.
2. 20000“ Hauptpost poste-
restante bis 30. Mai erbe-
ten. Vermögen oder Baar-
geld als Mitgift ist zwar
erwünscht, aber dessen Ab-
gehen kein Grund zur Ab-
lehnung. 2217

**Einige elegante
Salon-Garnitur**
ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Servitenplatz 8, beim
Tapisierer. 2038

Ein tüchtiger Obermüller

in den besten Jahren, mit
der Hoch-, Kunst- und Wal-
zen-Mahlerei, mit den neu-
esten Mälerei-Maschinen, so
wie auch mit der Gersten-
roll- und Erbsenschäl-Fabri-
kation gut vertraut, der
seine Kenntnisse in den un-
garischen und österreichischen
Dampf- und Kunstmühlen
gesammelt hat, die besten
Verengungen zur Seite hat, bit-
tet um baldige Anstellung.
Geneigte Zuschriften unter
„T. 30“ Budapest, poste-
restante Hauptpost. 2216

**Schöne
Sommerwohnung,**
schattiger Park, vorzügliches
Trinkwasser (Stadtweidchen),
Amerikagasse nächst Amerika-
Nr. 1509. Näh. dasselbst, auch
bei **Kövesdy,** Kronprinz-
gasse 5. 2210

**Ein Masier- u. Fri-
seur-Geschäft**, im besten
Betriebe, ist um 160 fl. alfo-
gleich zu verkaufen. Adresse
in der Exp. 2207

Wirthshaus
zu verpachten, auf sehr gu-
tem Posten. Näh. die Exp.
2175

**Eine kleine Mün-
zensammlung** ist zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
2214

**Das
Placirungs-Insti-
tut,** Budapest, Waignergasse
Nr. 11, besorgt in Verbin-
dung mit den besten Häusern
die Placirung von **Erzie-
herinnen, Gesellschafteri-
nen, Nonnen u. Dienst-
boten jeder Art.** 2219

Spezereihandlung
auf einem gangbaren Posten
mit guter Tageslofung ist
alfo gleich zu vergeben. Adr.
in die Exp. 2065

Agent,

der im Bildergeschäft ver-
fürt ist, wird gesucht. Näh. in der
Exp. 2215

Eine schöne große
Mineralienammlung ist bil-
lig zu haben. Wo? sagt die
Exp. 2213

**Eine feine
Garnitur**
ist billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 2171

Elegantes Pult
wegen Raumangel um ein
Spottpgeld zu haben. VIII.
Kirchenplatz 19. 2223

**Egy szorgalmas fiatal
női-szabó mester,**
ki 10 év alatt Budapesten
önállóan müködött, al-
kalmazást keres valami
tisztességes üzletben mint
szabász és munkavezető.
Jó szobás úgy izlés és
szorgalomért kezeskedik.
Bővebbet a kiadóhivatal-
ban. 2222

**Ein im besten Betriebe be-
findliches
Mehl- u. Hülsen-
früchten-Geschäft.**
langjähriger Posten, auf
frequenterem Platz, ist Fa-
milienverhältnisse halber ab-
zulösen. Adresse in der Exp.
2049

Den Frauen,
welche sparlichen Sinnes
sind, bietet sich die seltene
Gelegenheit, durch eine für
nur kurze Zeit hier weilende
Dame in der Fabrikation
von eleganten Strähnen,
so wie Haus-Schuhen auf
leichte, nur wenige Stunden
in Anspruch nehmende Art
unterrichtet zu werden. Näh.
die Exp. 2158

Ein Klavier
in gutem Zustande, mit
Eisenpreisen, ist um 40 fl.
zu verkaufen. Adr. in die
Exp. 2160

**R. T. auschl. privilegirtes
neuerbessertes
elastisches
Bruchband.**



Die neueste Erfindung ist das amerikanische
neuerbesserte elastische Bruchband von Pollitzer;
selbes ist ohne Federn, aus reinem Gummi künstlich
konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die ver-
alteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage
bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstren-
gendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch des
Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der
Bruchleidende im geringsten in seinem Berufe gestört
würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht,
auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten
angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt und
in den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des Bru-
ches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Au-
spizitäten, geprüft u. für das beste befunden von **Prof.
Kovács,** Vorstand der chirurgischen Klinik, **Dr. Lud.
v. Groß,** k. ung. Sanitätsrath, **Dr. Jan. Gál**
k. Gerichtsarzt.

Gefertigter hält auch ein großes Lager in
englischen und französischen Stahl-Bruchbändern,
Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus
Girschleder. Die Girschleder u. Gummi-Suspensorien,
haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern.
Mutterprägen, Luftpöffer, Beiteinlagen,
Periodentaschen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und
alle Gummi-Artikel. Bei Bruch-Bändern bitte anzu-
geben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leib-
weite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei
MORITZ POLLITZER,
k. priv. Bandagist, Franz Deák-gasse.
Preise per Stück für Herren, Damen u. Kin-
der: einseitig das Stück von 6-10 fl., doppelt das
Stück von 10-16 fl., für Kinder die Hälfte
Lager in allen Gattungen **Gaidschuhen**
aus Prager Leder. En gros & en detail. 1434

Lokalveränderung.
Das seit 18 Jahren bestehende Möbel-Etablissement des
J. Herold,
Palatingasse 16, befindet sich vom 1. Mai l. J. an Franz Jo-
seph-Platz Nr. 8, neben Hotel Europa. 1411

**Heil-Erfolge
in Budapest.**

Zu die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des Herrn
Johann Hoff,

k. k. Hoflieferant fast aller europäischen Souveräne,
k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit
der Krone, Ritter hoher deutscher Orden u. s. w.
in Wien, Graben Bräunerstraße 8.

Dankschreiben aus Budapest.

Es ist meine angenehmste Pflicht, öffent-
lich zu bekennen, daß mein mehrjähriges schwe-
res Magenleiden, das mir meinen ganzen Ap-
petit geraubt hatte und gegen welches ich schon
Vieles erfolglos gebraucht hatte, nach Gebrauch
von 4 Flacon echten Johann Hoff'schen Malz-
trankes nun vollkommen geheilt ist. Ich kann da-
her diese jedem Leidenden wärmstens empfehlen.

Karoline Windisch,
Schlangengasse Nr. 5.
Budapest, am 7. April 1878.

Johann Hoff's Filiale:
Budapest, Trödlergasse Nr. 7,
gegenüber der Hauptpost.
Zu haben auch in der von Trödl'schen
Apothek.

1400

**Zahnärztliches u. technisches
Atelier** 1321
M. Arnstein,
B u d a p e s t,
Dorotheagasse Nr. 3,
empfeht sich dem P. L. Publi-
kum unter Garantie einer
21jährigen Praxis,



die er sich als Assistent in den Ateliers des kön. ung.
Hofzahnarztes **Dr. Turnovsky** und Zahnarzt **J. G.
Selsch** erworben, zur Anfertigung aller Sorten Kunst-
zähne in Gold und Platin nach neuester Methode und
werden selbe ohne Entfernung der Zahmwurzeln schmerzlos
eingesetzt. Operationen und Plombirungen werden auf's ge-
wissenhafteste ausgeführt.

Lokalveränderung.
Das seit mehreren Jahren bestehende Herren-Kleider-
Geschäft von
1607

B. Schönberger,
früher Palatingasse, befindet sich seit 1. Mai 1878
Waignergasse Nr. 2, vis-à-vis der Trödlergasse.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Gharbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolg auch bittlich **Dr. L. ERNST,**
Homöopath, Pest, **Wetlaberggasse Nr. 24, Combination**
von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung
eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit
großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Diezerart Be-
handlung werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nach-
krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an
den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer
zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöo-
path. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt,
selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche
wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der
Patient wird in seinem Berufe nicht gestört.
Das Lehr- und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis fl. 2. 1386